

**PROJEKTWETTBEWERB  
NEUBAU ALTERS- UND PFLEGEHEIM DA CASA VAL LUMNEZIA, DAVOS CUORT, 7144 VELLA**

**BERICHT DES PREISGERICHTS**





## **Impressum**

Stiftung da casa val lumnezia  
7142 Cumbel

Wettbewerbssekretariat:

Alters- und Pflegeheim da casa val lumnezia  
R. Martin Caduff, Heimleiter  
Silvana Caviezel, Sekretariat  
7142 Cumbel

[info@da-casa.ch](mailto:info@da-casa.ch)

Wettbewerbsbegleitung:

Armin Benz Martin Engeler  
Architekten BSA SIA  
Goliathgasse 12  
9000 St. Gallen

Die verwendeten Personenbezeichnungen  
gelten für Personen beiderlei Geschlechts.

**Inhaltsverzeichnis**

Veranstalter / Auftraggeber	3
Wettbewerbsverfahren	3
Teilnahmeberechtigung	3
Ausgangslage	3
Wettbewerbsaufgabe	3
Preisgericht	4
Vorprüfung	5
Ausschlüsse	5
Ausschluss von der Beurteilung	5
Ausschluss von der Preiserteilung	5
Beurteilung	6
Erster Rundgang	6
Zweiter Rundgang	6
Dritter Rundgang	7
Projekte in der engeren Wahl	7
Kontrolldurchgang	7
Zweite Vorprüfung	7
Projektbeschriebe	7
Besichtigung des Baugeländes	8
Rangierung und Preiserteilung	8
Empfehlungen und Würdigung des Preisgerichts	8
Genehmigung	9
Projektverfasser	10
Die prämierten Projekte	11
Dritter Rundgang	48
Zweiter Rundgang	54
Erster Rundgang	63

## Veranstalter / Auftraggeber

Auftragsgeberin ist die Stiftung da casa val lumnezia, 7142 Cumbel.

## Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als öffentlicher Projektwettbewerb im offenen, anonymen und einstufigen Verfahren gemäss Art. 3.3 bzw. Art. 6.1 der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142 (Ausgabe 1998) sowie gemäss GATT/WTO Übereinkommen ausgeschrieben und durchgeführt.

Das Wettbewerbsverfahren richtet sich nach der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IvöB) und den dazugehörigen Ausführungsbestimmungen (RABöB).

## Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz in einem jener Länder, die das GATT/WTO Übereinkommen unterzeichnet haben. Der Beizug von Fachleuten für Spezialgebiete im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe war frei gestellt.

## Ausgangslage

Das heute bestehende Haus „da casa val lumnezia“ in Cumbel, welches 58 Betten betreibt, weist trotz verschiedener Renovationsbemühungen der letzten Jahrzehnte gravierende Mängel auf. Überlegungen, das bisherige Heim zu sanieren, zeigten ein ungünstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis. Deshalb soll das bisherige Heim durch einen Neubau ersetzt werden. Die Region unterstützt das Vorhaben, wonach zukünftig 58 Betten im da casa val lumnezia angeboten werden sollen.

Zudem stellt sich auch im val lumnezia die Frage nach Alterswohnungen für ein selbständiges Wohnen von älteren Menschen und die Frage nach Formen des betreuten Wohnens. Dieses Wohnen zeichnet sich u. a. dadurch aus, dass die älteren Menschen in diesen Wohnungen selbständig leben und von Angeboten eines Pflegeheimes (Mahlzeiten, Sicherheitsdienst usw.) je nach Bedarf Gebrauch machen.

Der Neubau übernimmt folgende Aufgabe:

- die Pflege und Betreuung von betagten Menschen im Rahmen der Bedarfsplanung zu sichern
- die verschiedenen Bedürfnisse der betreuten Personen in den Bereichen Begleitung, Betreuung, Pflege, Unterbringung und Verpflegung zu koordinieren
- demente Personen zu pflegen und zu betreuen
- weitere, auch jüngere Personen mit Betreuungsbedürfnissen aufzunehmen
- sowie Palliative Care mit Hospizfunktionen zu übernehmen.

Die Kerndienstleistungen sind deshalb Pflege, Betreuung, Aktivierung und Wohnen. Das Prinzip ist: wo man einzieht, bleibt man bis zum Austritt oder bis zum Tod, ausser die Schwere der Erkrankung erfordert eine interne oder externe Verlegung.

## Wettbewerbsaufgabe

Die Stiftung „Casa da vegls, Cumbel“ errichtete im Jahre 1975 auf Gemeindegebiet von Cumbel ein Altersheim. In den Jahren 1992/93 erstellte die gleiche Trägerschaft einen Erweiterungsbau (Pflegeabteilung).

Für ein Neubauprojekt wurde grosser Wert auf einen geeigneten Standort gelegt. Im Rahmen des Evaluations- und Auswahlverfahrens wurden durch die Projektgruppe mehrere Standorte in den Gemeinden Degen und Vella be-

wertet. Der Entscheid fiel einstimmig auf den Standort Davos Cuort in Vella.

Die Gemeinde Vella liegt bezüglich der val lumnezia zentral und verfügt über eine gute Versorgungsinfrastruktur und Verkehrerschliessung. Die vorgesehenen Parzellen werden für das Erstellen eines Alters- und Pflegeheimes als sehr gut beurteilt. Erschliessung, Grundstücksform und Topografie sind sehr ideal. Das Grundstück umfasst drei Parzellen, hat eine überbaubare Fläche von 9'391 m<sup>2</sup> und bietet somit genügend Fläche für das vorgesehene Projekt, wie auch für allfällige spätere Erweiterungen. Der Standort ist nahe am Dorfzentrum und in wenigen Gehminuten kann das Dienstleistungsangebot der Gemeinde und der Dienstleistungsbetriebe erreicht werden. Somit erfüllt der Standort auch optimal das wichtige Kriterium der Integration im Dorf. So kann und soll das geplante Heim auch zum Begegnungszentrum zwischen Bewohnern und übriger Bevölkerung werden, der intergenerationelle Austausch ist möglich.

### Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Sachpreisrichter:

- Daniel Blumenthal, Gemeindepräsident Vella, Grossrat, Jurypräsident
- Silvio Capeder, Präsident Stiftungsrat
- Rest Martin Caduff, Heimleiter
- Robert Albin, Vizepräsident Stiftungsrat \*

Fachpreisrichter:

- Valentin Bearth, dipl. Arch. ETH SIA BSA, Chur
- René Hochuli, dipl. Arch. ETH SIA BSA, Zürich
- Corinna Menn, dipl. Arch. ETH SIA, Chur
- Hubert Bischoff, Architekt BSA, Wolfhalden
- Martin Engeler, Architekt BSA SIA, St.Gallen \*

Mit beratender Stimme:

- Silvana Caviezel, Mitglied vorbereitende Arbeitsgruppe
- Vreni Frehner, Pflegedienstleiterin
- Rosanna Caduff, Leiterin Aktivierung
- Dr. Gian Bundi, Talarzt
- David Baer, externer Berater
- Curdin Casaulta, Mitglied Gesundheitskommission Regiun Surselva

\* Stellvertreter Preisrichter

Die Auftragsgeberin konnte weitere Experten mit beratender Stimme beiziehen.

Wettbewerbssekretariat:

Alters- und Pflegeheim da casa val lumnezia  
R. Martin Caduff, Heimleiter  
Silvana Caviezel, Sekretariat  
7142 Cumbel  
info@da-casa.ch

Wettbewerbsbegleitung / Vorprüfung:

Armin Benz Martin Engeler  
Architekten BSA SIA  
Goliathgasse 12  
9000 St. Gallen

- Martin Engeler
- Nora Bothe

Das Preisgericht trat am 22. und 23. Januar und am 4. und 5. Februar 2009 in Uors / Suraua zur Beratung zusammen. Martin Engeler ist an den ersten Jurytagen krankheitshalber ausgefallen. Hubert Bischoff hat dabei die Erläuterung des 1. Vorprüfungsberichtes und das Tagespräsidium übernommen. Bei den entscheidenden Phasen sowie bei den Beschlussfassungen war das gesamte Preisgericht präsent.

### Vorprüfung

97 Interessierte haben die Wettbewerbsunterlagen angefordert, 87 haben sich für die Teilnahme am Wettbewerb angemeldet und das Depot von CHF 500.- eingezahlt und 59 Teilnehmende haben schliesslich fristgerecht ein Projekt eingereicht.

Die Projekte wurden durch das Architekturbüro Armin Benz Martin Engeler, St.Gallen, einer wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Diese Vorprüfung wurde aufgrund der hohen Anzahl eingereichter Projekte in zwei Phasen unterteilt: In eine erste Prüfung aller 59 Projekte vor der Jurierung und in eine zweite, detaillierte Prüfung der acht Projekte, die nach dem dritten Rundgang in die engere Wahl aufgenommen wurden.

Die erste Vorprüfung beschränkte sich auf die Kontrolle der wichtigsten Programmbestimmungen und konzentrierte sich auf die Kontrolle der formellen Aspekte, die bei Nichteinhaltung zu einem Ausschluss gemäss Art. 12 VöB und Art. 19 SIA Ordnung 142 führen können.

### Ausschlüsse

Nach Kenntnisnahme des Vorprüfungsberichtes fasste das Preisgericht am Vormittag des ersten Jurytages folgende Beschlüsse:

### Ausschluss von der Beurteilung

Das Preisgericht hat trotz einzelner Abweichungen in den formellen Abgabebestimmungen kein Projekt von der Beurteilung ausgeschlossen. Folgende Mängel wurden festgestellt und vom Preisgericht als ungenügende Leistung der Teilnehmer gerügt:

- Abgabetermin einzelner zusätzlicher Unterlagen überschritten (wurden nicht zugelassen)
- Nachweise fehlen
- Erweiterung im Modell fehlt
- Rolle statt Kartonmappe

Abweichungen wurden bei den folgenden Projekten festgestellt:

02 QUART

19 allegra

35 arve

49 RINDE

Nach der ersten Durchsicht wurde beschlossen, dass diese Projekte beurteilbar sind und sich kein Verfasser mittels Abweichung von der verlangten Darstellung einen wesentlichen Vorteil verschafft hat. Es wurden somit alle 59 Projekte zur Beurteilung zugelassen.

### Ausschluss von der Preiserteilung

Das Baugrundstück wurde als unproblematisch beurteilt, daher wurden tiefergehende bzw. abschliessende Prüfungen, v.a. auch der materiellen Aspekte (Randbedingungen, Raumprogramm), die zu einem Ausschluss von der Preiserteilung führen können, vor der nächsten Jurierungsphase bei den verbleibenden Projekten in der engeren Wahl vorgenommen. Die Ergebnisse wurden in einem zweiten Vorprüfungsbericht zuhanden des Preisgerichts festgehalten. Das Preisgericht beschloss daher, vorerst kein Projekt von der Preiserteilung auszuschliessen.

**Beurteilung**

Die Wettbewerbsprojekte wurden im Rahmen der Jurierung nach den folgenden, im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien beurteilt (die Hauptkriterien sind gleich gewichtet):

**Gestaltung**

Ortsbauliches Konzept, Qualität der Innen- und Aussenräume, architektonischer Ausdruck

**Funktionalität**

Äussere und innere Erschliessung, Nutzungskonzept, Orientierung

**Wirtschaftlichkeit**

Wirtschaftlichkeit in der Erstellung und im Betrieb, Baukonstruktion und Materialisierung

**Erster Rundgang**

Im ersten Rundgang wurden sämtliche zur Beurteilung zugelassenen Projekte beurteilt und diskutiert. Das Preisgericht entschloss sich einstimmig dazu, folgende 26 Projekte im ersten Rundgang auszuscheiden:

- 01 ORTLER
- 03 la casa
- 05 KA + KU
- 06 Zusammenkommen
- 08 familia
- 09 MARIANNA
- 12 Glaeba
- 13 Casa Luce
- 14 sulegl
- 17 SGARABRIEC
- 18 potschambär
- 21 „biala vesta“ (1)
- 23 Vierecke
- 29 HALLO ECHO!
- 36 Ardüers Rast
- 38 Lumnezia
- 40 ALBA
- 41 BABUSCHKA
- 42 Biala Vesta (2)
- 45 „la vita e bella“

- 48 campion
- 49 RINDE
- 50 ÜBER DEN WOLKEN
- 51 PARAVANT
- 54 KLEE
- 55 Durchsicht

Die Gründe für das Ausscheiden im ersten Rundgang waren ein nicht überzeugender Gesamteindruck, ein wenig befriedigender Lösungsansatz hinsichtlich des Umgangs mit der städtebaulichen Situation oder offensichtliche betriebliche Mängel.

**Zweiter Rundgang**

Im zweiten Rundgang wurden die verbliebenen Projekte durch das gesamte Preisgericht einzeln und detailliert betrachtet, diskutiert und gegeneinander abgewogen. Das Preisgericht entschied dabei einstimmig, folgende 16 Projekte im zweiten Rundgang auszuscheiden:

- 02 QUART
- 07 brina
- 16 SMALL WORLD
- 19 allegra
- 20 sas aunc
- 28 Stubenluft
- 31 DALUZ
- 32 avair bel
- 33 Pelikan
- 34 St. Mauritius
- 44 Wolke Neun
- 46 caltschina viva
- 47 CASA MUNDAUN
- 52 anna
- 56 Der grosse Schnee
- 57 trifolium (in der Wiese)

Das Preisgericht stellte in der Folge bei den im zweiten Rundgang ausgeschiedenen Projekten durchaus Qualitäten an ihrer grundsätzlichen Haltung und der Planungsidee fest. In der betrieblichen Funktionalität, in der Umsetzung der architektonischen Grundidee oder in der Qualität des äusseren oder inneren Ausdruckes



wurden jedoch verschiedene Mängel festgestellt. Die Projekte weisen in einigen Aspekten respektable Lösungsansätze auf, genügen aber in ihrer Gesamtheit den gestellten Anforderungen nicht.

### Dritter Rundgang

Im dritten Rundgang wurden die verbliebenen Projekte einzeln und detailliert erläutert, diskutiert und beurteilt. Das Preisgericht entschied dabei einstimmig, die folgenden neun Projekte im dritten Rundgang auszuscheiden:

04	SELLA
11	akire
22	ARCHE NOVA
24	BUNA SERA
25	STOFF
27	SCHROPPEN
35	arve
37	231512
59	vella vista

Bei diesen Projekten wurden hinsichtlich der grundsätzlichen Haltung, der Planungsidee und der architektonischen Umsetzung gute Qualitäten festgestellt. Sie weisen in verschiedenen Aspekten beachtliche Lösungsansätze auf, vermögen aber in ihrer Gesamtheit nicht ganz zu überzeugen.

### Projekte in der engeren Wahl

Die Projekte der engeren Wahl wurden am Ende des zweiten Jurytages den Fachpreisrichtern zur Beschreibung zugeteilt:

10	VERA LYNN
15	quaterfegl
26	cassiopeia
30	CROCUS
39	DAS HAUS
43	Cristallina
53	ENZIAN
58	CAPRA IBEX

### Kontrolldurchgang

Nach den Ausscheidungsrundgängen wurden alle 59 zur Beurteilung zugelassenen Projekte einer nochmaligen Durchsicht unterzogen. Dabei nahm das Preisgericht keine Änderungen bei den Ausscheidungen in den Rundgängen vor.

### Zweite Vorprüfung

Nach dem dritten Rundgang wurde die Jurierung unterbrochen, um die verbliebenen acht Projekte detailliert zu prüfen. In Ergänzung zur ersten Vorprüfung wurden folgende Aspekte kontrolliert:

- detaillierte Überprüfung der Erfüllung des Raumprogramms
- Überprüfung und Vergleich der Geschossflächen- und Volumenberechnung
- Berechnung und Vergleich der Energiebezugsflächen.

Das Ergebnis der zweiten Vorprüfung ist im Bericht vom 30. Januar 2009 zusammengefasst, der dem Preisgericht am dritten Jurytag vorgelegt wurde. Er bildete die Grundlage für die weiteren Beratungen.

### Projektbeschriebe

Das Preisgericht setzte die Beurteilung der Projekte am dritten und vierten Jurytag, dem 4. und 5. Februar 2009, nach Kenntnisnahme des zweiten Vorprüfungsberichts fort. Die Beschriebe der Projekte in der engeren Wahl wurden vor den Plänen und Modellen gemeinsam überprüft und ergänzt.

**Besichtigung des Baugeländes**

Das Preisgericht besichtigte am Mittag des dritten Jurytages das Baugelände in der Gemeinde Vella. Die Projekte der engeren Wahl wurden vor allem bezüglich der Einordnung in das Dorf und der Ausrichtung in die Landschaft eingehend besprochen.

6. Preis CHF 13'000.–	53	ENZIAN
7. Preis CHF 12'000.–	15	quaterfegl
8. Preis CHF 10'000.–	39	DAS HAUS

**Rangierung und Preiszuteilung**

Nach ausführlicher Diskussion und Abwägung aller Kriterien legte das Preisgericht die Rangfolge fest. Das Projekt im ersten Rang wurde einstimmig und die nachfolgende Rangierung mehrstimmig angenommen.

1. Rang	26	cassiopeia
2. Rang	43	Cristallina
3. Rang	30	CROCUS
4. Rang	10	VERA LYNN
5. Rang	58	CAPRA IBEX
6. Rang	53	ENZIAN
7. Rang	15	quaterfegl
8. Rang	39	DAS HAUS

Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise zugeteilt. Für 5 bis 8 Preise und Ankäufe stand dem Preisgericht eine Preissumme von CHF 150'000. – inkl. Mwst. zur Verfügung. Das Preisgericht teilte die Preissumme wie folgt zu:

1. Preis CHF 30'000.–	26	cassiopeia
2. Preis CHF 25'000.–	43	Cristallina
3. Preis CHF 24'000.–	30	CROCUS
4. Preis CHF 21'000.–	10	VERA LYNN
5. Preis CHF 15'000.–	58	CAPRA IBEX

**Empfehlungen und Würdigung des Preisgerichts**

Das Preisgericht stellt fest, dass für den Neubau des Alters- und Pflegeheimes da casa val lumnezia eine Vielzahl von guten Lösungsvorschlägen eingegangen ist. Dadurch konnten eine intensive Diskussion und eine umfassende Beurteilung der zur Auswahl stehenden Möglichkeiten stattfinden. Das Preisgericht empfiehlt der Stiftung da casa val lumnezia einstimmig das im 1. Rang platzierte Projekt

26 cassiopeia

zur Weiterbearbeitung. Dabei sind die im Jurybericht festgehaltenen Hinweise als anregende Verbesserung zu berücksichtigen.

Der Veranstalter dankt den teilnehmenden Architekten, die sich der anspruchsvollen Aufgabe mit grossem Engagement gestellt haben.

**Genehmigung**

Der vorliegende Bericht ist am 4. Februar 2009 einstimmig genehmigt worden.

Daniel Blumenthal  
Gemeindeprärs. Vella, Grossrat, Jurypräsident

Silvio Capeder  
Präsident Stiftungsrat

Rest Martin Caduff  
Heimleiter

Robert Albin  
Vizepräsident Stiftungsrat

Valentin Bearth  
dipl. Arch. ETH SIA BSA, Chur

René Hochuli  
dipl. Arch. ETH SIA BSA, Zürich

Corinna Menn  
dipl. Arch. ETH SIA, Chur

Hubert Bischoff  
Architekt BSA, Wolfhalden

Martin Engeler  
Architekt BSA SIA, St.Gallen

Silvana Caviezel  
Mitglied vorbereitende Arbeitsgruppe

Vreni Frehner  
Pflegedienstleiterin

Rosanna Caduff  
Leiterin Aktivierung

Dr. Gian Bundi  
Talarzt

David Baer  
externer Berater

Curdin Casaulta  
Mitglied Gesundheitskommission

**Projektverfasser**

Das Preisgericht hat die folgenden Projektverfasser ermittelt:

**1. Preis**

**26 cassiopeia**

Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG  
Zweierstrasse 100  
8003 Zürich

**2. Preis**

**43 Cristallina**

Lussmann Architekten AG  
Business Parc / Riedstrasse 8  
4222 Zwingen

**3. Preis**

**30 CROCUS**

Architekturbüro Angela Deuber  
dipl. Arch. ETH  
Grabenstrasse 43  
7000 Chur

**4. Preis**

**10 VERA LYNN**

ARGE

Schnieper Architekten  
Amstutzstrasse 3a  
6010 Kriens

Battagello + Hugentobler Architekten  
Kanalstrasse 13  
6362 Stansstad

**5. Preis**

**58 CAPRA IBEX**

Mark Ammann  
Dipl. Architekt ETH  
Hohlstrasse 150  
8004 Zürich

**6. Preis**

**53 ENZIAN**

Baumberger & Stegmeier AG  
dipl. Architekten ETH HTL SIA  
Badenerstrasse 156  
8004 Zürich

**7. Preis**

**15 quaterfegl**

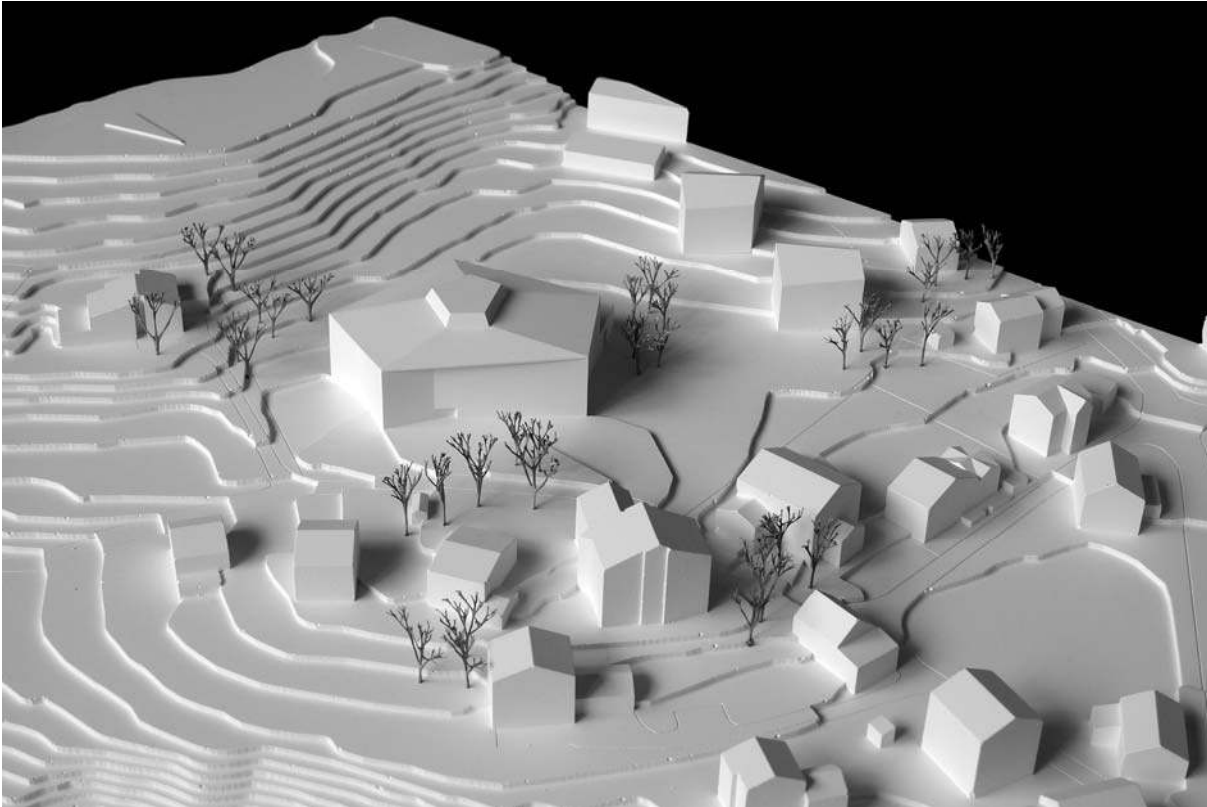
Johannes Saurer Architekt BSA  
Atelierhaus Uttigenstrasse 27 / 354  
3600 Thun

**8. Preis**

**39 DAS HAUS**

Lukas Meyer e Ira Piattini  
Architetti dipl. ETHZ / SIA / OTIA  
via Lavizzari 10  
6900 Lugano

## **Die prämierten Projekte**

**1. Preis****26 cassiopeia**6'118 m<sup>2</sup>21'976 m<sup>3</sup>

Geschossfläche korrigiert

Gebäudevolumen korrigiert

Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG  
Zweierstrasse 100  
8003 Zürich

## Mitarbeit:

Patric Allemann  
Martin Bauer  
Marc Eigenmann  
Rachelle Carroz  
Lucas Michael

## Landschaftsarchitektur:

Kuhn Truninger Landschaftsarchitekten GmbH  
Ankerstrasse 3  
8004 Zürich

## Baumanagement, Kostenplanung:

b+p baurealisation ag  
Eggbühlstrasse 28  
8050 Zürich

Ein markanter, solitärer, kraftvoller, viergeschossiger Baukörper besetzt den südöstlichen Rand der Geländemulde Davos Cuort. Der Verlauf der sanften, natürlichen Mulde wird weder gestört noch verändert. Die Platzierung an der gewählten Stelle ergibt allseitig grosszügige, gut nutzbare Aussenräume und legt einen angemessenen, grossen Abstandsraum zwischen Siedlungsrand und dem neuen Altersheim. Die polygonale Grundfigur mit Walm-dachabschluss formt das Volumen zu einem äusserst kompakten plastischen Baukörper, der eindeutig als öffentliches Gebäude erkennbar ist. Der Flachdachanbau steht etwas im Widerspruch zur klaren solitären Haltung des Baukörpers. Aus der Sicht der Fussgängerperspektive führen die fliehenden, abgewinkelten Fassadenflächen zu einer reduzierten Wahrnehmung der wahren Gebäudegrösse. Das vom Siedlungsraum abgerückte Volumen gewährt der kleinteiligen Dorfstruktur Raum und bildet in ortsbaulicher Entsprechung seiner öffentlichen Nutzung dennoch einen präsenten und selbstverständlichen Teil von Vella. Die Baukörper der Alterswohnungen sind in ihrer Grösse den bestehenden Wohnhäusern der Umgebung angepasst und wie diese vom Altersheim abgerückt. Die offene Wiesenlandschaft wird bis an die Neubauten des Altersheims und den Wohnhäusern geführt. Zwischen dem Dorf und dem Altersheim ergeben sich Aussenräume, die sich mit den Gärten des Dorfkerns verbinden und so für Heim- und Dorfbewohner parkähnlich zugänglich sind.

Entsprechend der überzeugenden ortsbaulichen Absicht wird auch in der Bearbeitung des architektonischen Ausdrucks für den markanten Neubau versucht, einen eigenständigen und selbstverständlichen Bestandteil des Ortes zu formulieren. Erkennbar ist die Interpretation ortstypischer Elemente, Konstruktionen und Materialien. Mit Bezug auf die regionale Holzbautradition sind die Fassaden aus vorgefertigten Holzrahmenelementen in Lärchenholz gefügt. Aus der konstruktiven Logik dieser vielfach angewendeten Bauweise wird eine

etwas aufwendige, sehr feinteilige Gliederung der Fassaden mit Simsen, Stäben, Füllungen und Leisten entwickelt und vorgeschlagen. Es entsteht ein Gebäude- und Fassadenausdruck von hoher formaler und handwerklicher Qualität mit feinen Licht- und Schattenspielen. Die Massstäblichkeit, Gliederung und Profilierung der Fassadenoberflächen macht im Zusammenhang mit der vertrauten Materialisierung das Wohnen in diesem neuen Haus spürbar.

Im Erdgeschoss liegen sinnvoll und weitgehend gut und zweckmässig organisiert alle allgemein dienenden Räume. Der Eingangsbereich ist betrieblich nicht optimal und die Lage des Aufbahrungsraumes ist ungeeignet. Das Untergeschoss erfüllt die betrieblichen Anforderungen gut. Die Ausnahme bildet die Warenanlieferung. Die Hauskapelle und der zuschaltbare Mehrzweckraum im Dachgeschoss sind gut vertretbar als krönende Raumgruppe vorgesehen. Die ganze Gebäudeanlage ist generell gut und übersichtlich erschlossen. Die erweiterbare, gut konzipierte Dementenstation mit geschütztem Aussenraum befindet sich im ersten Obergeschoss. Darüber liegen zwei stimmungsvolle Geschosse mit sehr guter Wohnqualität für die Pensionäre. Die Aufteilung der Grundrisse um einen zentralen Kern und zwei von diesem abgesetzten Lichthöfen machen verschiedene Rundgänge möglich. Horizontale betriebliche Anforderungen könnten noch besser mit der vertikalen Erschliessung optimiert werden. Die Übersicht vom Stationszimmer ist etwas knapp und eingeschränkt. Der Gruppenwohnraum im zweiten und dritten Obergeschoss ist in der Grösse und der fehlenden Unterteilbarkeit nicht ideal. Das Wegenetz mit Plätzen und Höfen, Ausweitungen und Verengungen erinnert an räumliche Situationen im Dorfbild. Die Lichtschächte bringen über die klein gehaltenen Öffnungen aber zu wenig Licht auf die angrenzenden Grundrissflächen.

Wie beim ganzen Haus sind schon in dieser Projektphase auch die Betagtenzimmer sehr

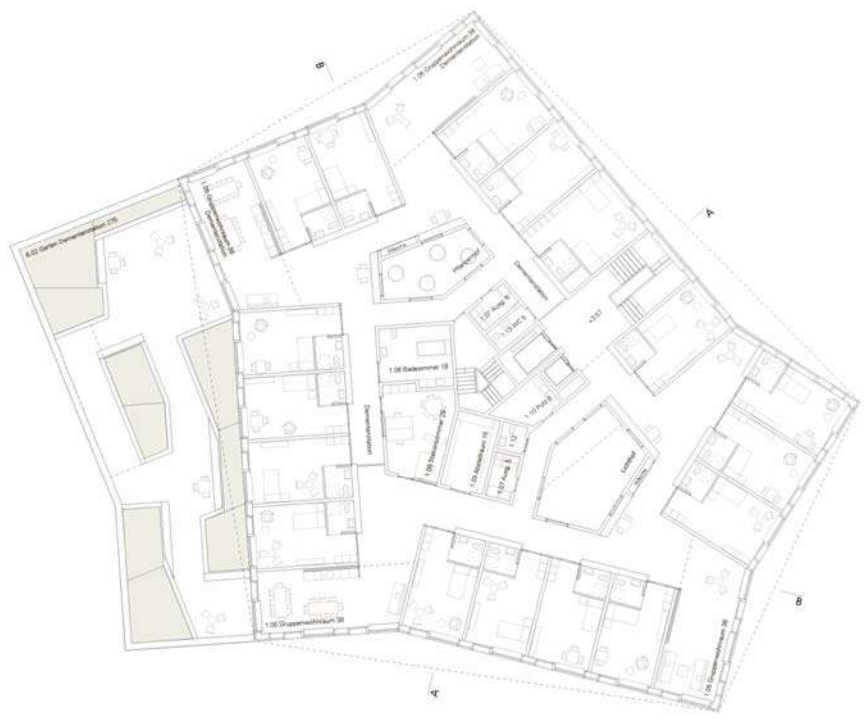
sorgfältig entwickelt und bearbeitet. Das Betriebskonzept des Wettbewerbsprogrammes ist fast vollständig ohne wesentliche Nachteile umgesetzt.

Das neue Alters- und Pflegeheim ist im Innern eine massive Beton-Backsteinkonstruktion. Das Dach und die Fassaden sind eine vorgefertigte Holzkonstruktion. Die konstruktiv stark differenzierte Fassaden- und Dachkonstruktion macht einen Aufwand über dem Durchschnitt notwendig. Die Gebäudekubatur liegt etwa im Durchschnitt der eingereichten Projektvorschläge. Alle Grundrisse sind statisch klar aufgebaut und überlagert. Sie sind eine gute Basis für günstige Anlage- und Betriebskosten.

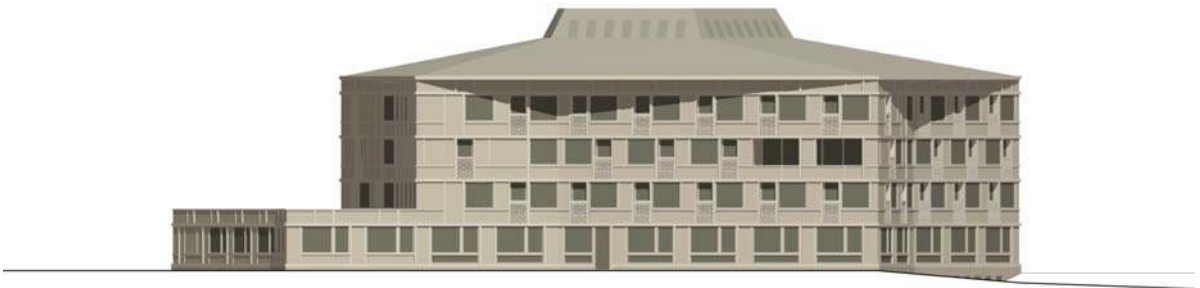
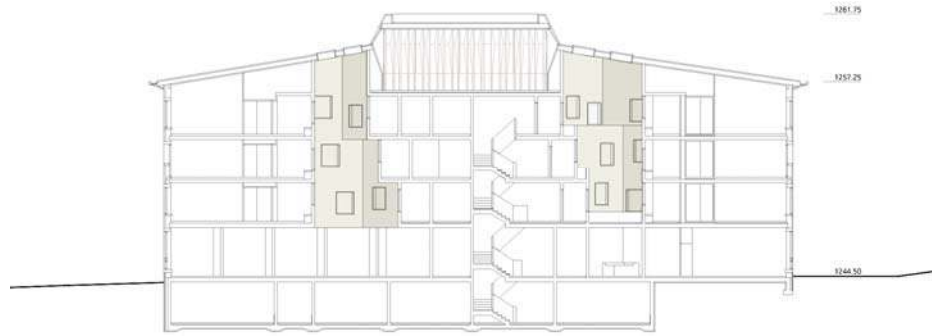
Zusammenfassend betrachtet, zeigt dieser Wettbewerbsbeitrag überzeugend auf, wie diese Bauaufgabe an diesem ortsbaulich sehr empfindlichen und exponierten Ort gut gelöst werden kann. Erwähnenswert sind die klare Situierung, die gute Gebäudeorganisation und ein Gebäudeausdruck, der zeitgemäss mit der regionalen Bauweise verwurzelt ist. Dieser Projektvorschlag besticht besonders durch seine klare ortsbauliche Grundhaltung verbunden mit einer äusserst sorgfältigen Bearbeitung des Baukörpers, von den Grundrissen bis hin zu den Fassaden. Ein Haus, welches Stimmungen der Region aufgreift und weckt, und die üblichen Vorstellungen von Wohnheimen hinter sich lässt.

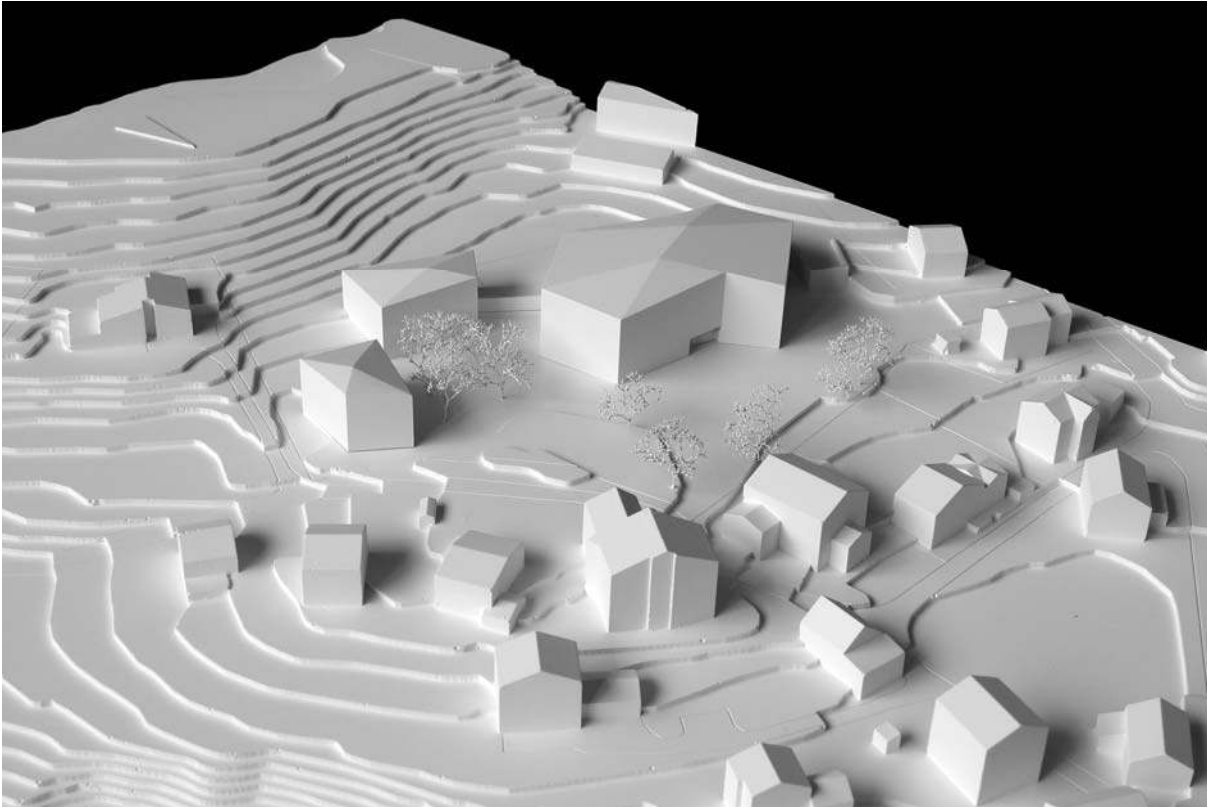












## 2. Preis

### 43 Cristallina

Lussmann Architekten AG  
 Business Parc / Riedstrasse 8  
 4222 Zwingen

Mitarbeit:

Leila Mastronardi

Joël Beljean

Markus Lussmann

7'511 m<sup>2</sup>      Geschossfläche korrigiert  
 25'352 m<sup>3</sup>      Gebäudevolumen korrigiert

Wie ein gewaltiger Findling steht das Projekt Cristallina als eratische Grossform am Südrand der Bauparzelle. Die polygonale Abwicklung der Gebäudehülle und die zeltartige Dachform brechen die Gebäudehülle in erkennbare, kleinere Flächen auf. Damit wird trotz der grossen Gebäudemasse eine für den Ort und die Wahrnehmung der Besucher erträgliche Massstäblichkeit geschaffen.

Die amorphe Gebäudeform ermöglicht es, differenziert auf unterschiedliche Situationen einzugehen und damit aussenräumliche Akzente zu setzen. Der konkave Einzug der Fassade artikuliert die Eingangssituation und sammelt die Besucher, welche über den grossen Vorplatz zum Gebäude kommen. Die extensive Parkierung vor dem Haupteingang wirkt dabei störend. Die ausgreifende Erweiterung des Sockels auf der Westseite des Gebäudes, wie auch die späteren Ausbautappen auf dem Areal, beeinträchtigen Bild und Wirkung des eingebetteten Solitärs in der Landschaft.

Die Vorzüge des Projekts liegen eindeutig in der inneren Organisation der Wohngeschosse, die klare Gliederung ihrer Teile und der damit entstehenden Übersicht und Orientierung. Inselartig losgelöste Körper gliedern die Wohnstationen in unterschiedlich definierte Zonen. Einzelne Körper sind als Lichthöfe ausgebildet und bilden eigentliche Schwerpunkte auf den Wohngruppen. Zenitales Licht erfüllt die Erschliessungsbereiche mit Tageslicht. Die grosse Befensterung dieser Lichtkörper schafft geschossübergreifende Einblicke und Durchblicke auf die rückliegende Seite. Die Treppen sind in die Lichträume eingeschrieben und bilden in der Wahrnehmung der Bewohner einen willkommenen Anziehungspunkt aktiven Geschehens. Die polygonale Form der Lichthöfe lässt im spannungsvollen Gegenüber zur Zimmerflucht der Bewohner unterschiedliche räumliche Abschnitte innerhalb der Erschliessung der Wohngruppe entstehen. Zusammen mit den eingeschriebenen Sitznischen werden differenzierte informelle Aufenthaltsorte für die Bewohner geschaffen.

Die Ausdehnung und Trennung der unterschiedlichen Bewohnerzimmergruppen ermöglicht den Bewohnern immer wieder neue Ausblicke und Orientierungen ins Freie. Das Stationszimmer und die Gruppenwohnräume liegen für je zwei Wohngruppen zentral an übersichtlicher Lage, wobei das Stationszimmer sowohl den Gruppenraum wie den Liftvorplatz überschauen sollte.

Die Wohngruppe für die dementen Bewohner ist ebenerdig an das neue Terrain angeschlossen. Vor dem Hintergrund der mittelfristigen Erweiterbarkeit dieser Abteilung sind auch künftige Vergrößerungen im Aussenraum schon vorgezeichnet.

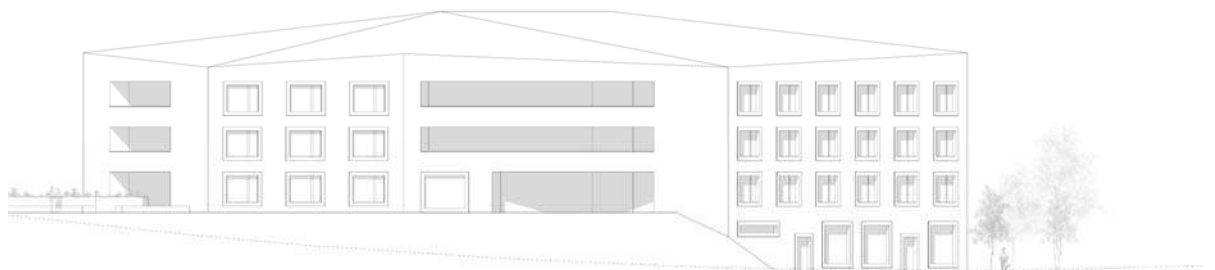
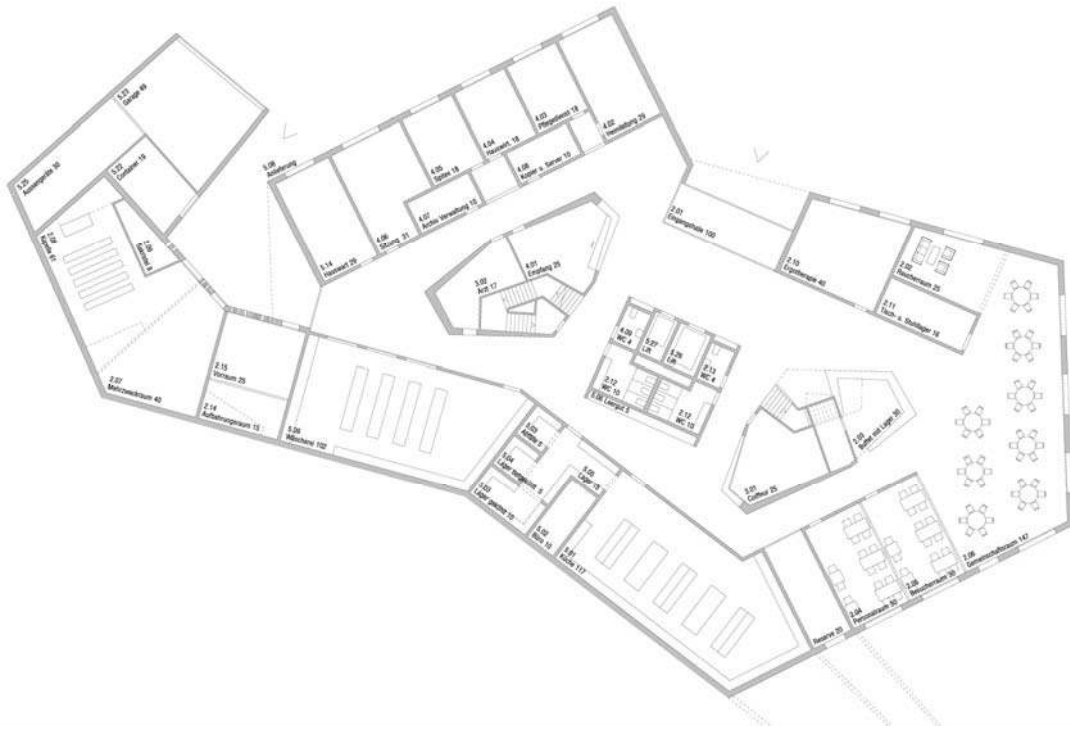
Das Übertragen der Grundrissstruktur der Obergeschosse auf das Erdgeschoss bewirkt verschiedene betriebliche Probleme. Die grosszügige Erschliessung umspült dort Kerne, die nicht mehr als Lichthöfe ausgebildet werden.

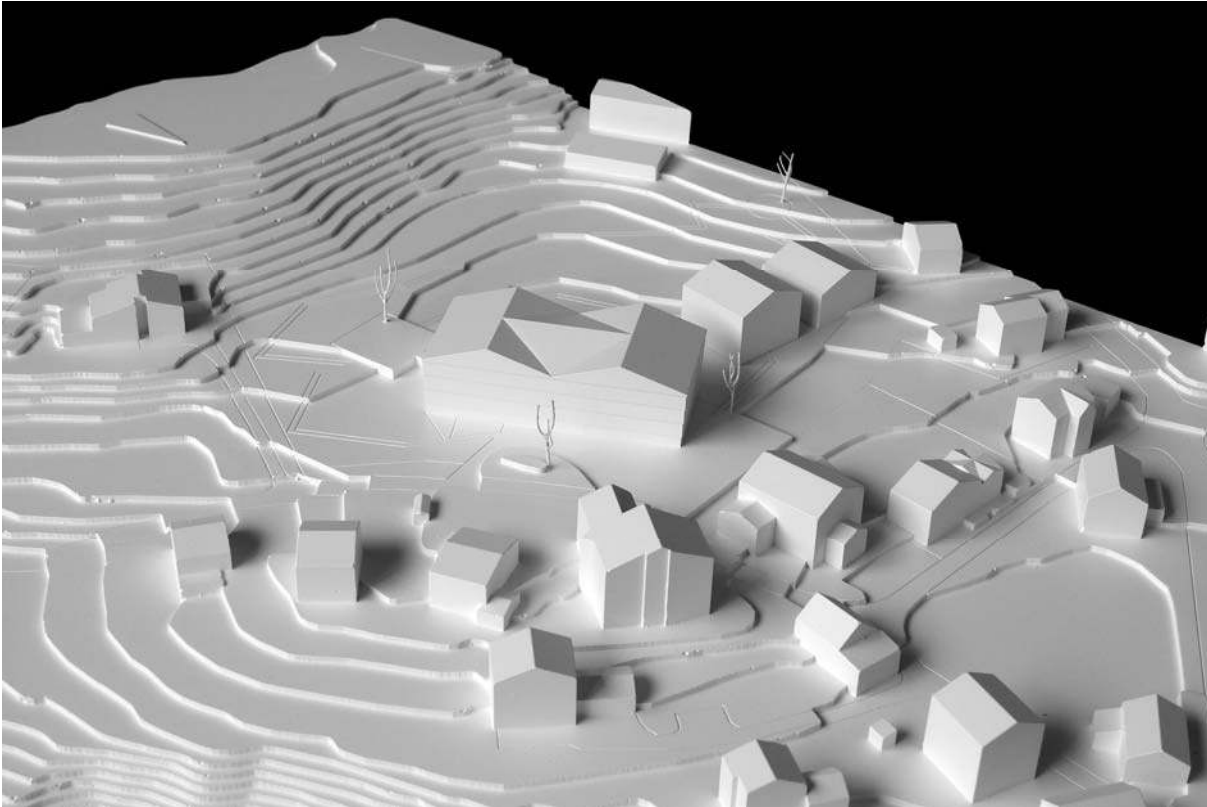
Neben der ungenügenden Versorgung der Erschliessung mit Tageslicht, gibt es Überschneidungen zwischen öffentlichen und zudenenden Nutzungen. Die Kapelle liegt an ungünstigster Lage bei der Anlieferung und wird zusätzlich nur über den Aussenraum erschlossen.

Architektur und Ausdruck des Gebäudes entsprechen der postulierten Vorstellung des Solitärs. Die verputzte mineralische Oberfläche des Gebäudekörpers, sowie die Fassade mit den gestanzten Fensteröffnungen und den eingezogenen Loggien unterstützen den steinigen, massiven Ausdruck des Gebäudes. Die dachbündige Ausbildung des zenitalen Oberlichtes über den Lichtkörpern müsste vor dem Hintergrund der Schneeproblematik konstruktiv noch erarbeitet werden.

Das ungenutzte Dachgeschoss und der verhältnismässig hohe Erschliessungsanteil verschlingen enorme Geschossflächen- und Gebäudevolumenanteile und wirken sich sehr nachteilig auf die Wirtschaftlichkeit und die Erstellungskosten aus.







### 3. Preis

#### 30 CROCUS

Architekturbüro Angela Deuber  
dipl. Arch. ETH  
Grabenstrasse 43  
7000 Chur

Landschaftsarchitektur:  
4d AG Landschaftsarchitekten BSLA  
Schönburgstrasse 52  
3013 Bern

6'226 m <sup>2</sup>	Geschossfläche korrigiert
19'209 m <sup>3</sup>	Gebäudevolumen korrigiert

Das komplexe, umfangreiche Programm wird in einem kompakten, zur Region Bezug nehmenden Baukörper, umgesetzt. Das präzise geschnittene Volumen schafft durch seine gewählte Lage rund um das Haus grosszügige, klare, selbstverständliche und fließende Ausserräume zu den vorhandenen Bauten der Nachbarschaft. Die Situierung der Alterssiedlung orientiert sich an der Baukörperstruktur des bestehenden Dorfes. Die Erschliessung für den Fahrverkehr mit der einseitigen Parkierung entlang der Zufahrt ist ein zu dominanter Eingriff in diesem Ortsteil. Die Baukörperbearbeitung und Materialisierung ist vom Willen geprägt, eine eindeutige Beziehung zum Bauen in der Region und zum Dorf herzustellen. Mit Bezug zu den unzähligen solitären Holzbauten in dieser Talschaft und der damit verbundenen Holzbautradition, versucht der Projektbeitrag vor diesem Hintergrund eine zeitgemässe Interpretation zu entwickeln. Die geschossweise abgesetzten, mit Lärchenholz verschalteten Fassadenelemente, fein gefügt und profiliert, führen zu einem heutigen, dem Grossvolumen angepassten Fassadenausdruck. Die nach oben



sich überlappenden, kleinen Geschossauskragungen, das schützende Vordach und die Lärchenverschalung ergeben ein verstärktes Licht- und Schattenspiel auf den Fassaden. Die Fassadenöffnungen sind bei diesem eigenständigen Projektvorschlag ein weiteres Mittel, um aus Sicht der Verfasser das Besondere dieser Bauaufgabe für diesen Ort zu vermitteln. Je nach Sichtweise des Betrachters können diese Fensteröffnungen aber auch als formalistische Ausdrucksweise gesehen werden. Eindeutig ist aber, dass die jetzigen Fensterflächen auf allen Geschossebenen zu wenig Tageslicht in das Gebäudeinnere bringen. Die Süd- und Westfassade sind nicht dargestellt. Wie bei vielen anderen Projektbeiträgen ist auch dieses Haus massiv gebaut und aussen mit Holz verkleidet. Der wesentliche Unterschied ist aber, dass es diesen Verfassern gelungen ist, die Aussenhaut nicht als attrapenhafte Fassade, sondern als schützende, gut spürbare Aussenverkleidung darzustellen. Dies zeigt sich vor allem in den Sockel- und Fensterbereichen aber auch in den Übergängen zu den Balkonnischen.

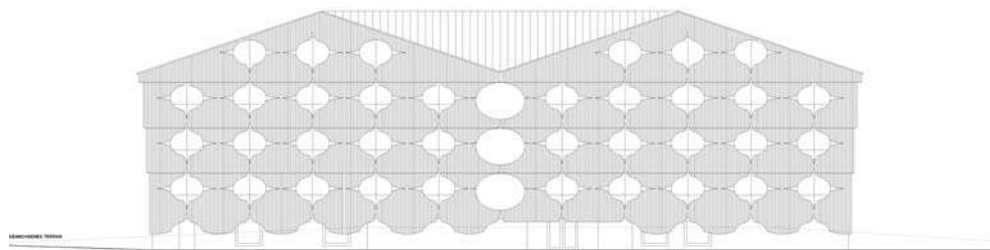
Analog der Situierung und Baukörperformulierung sind auch die einzelnen Geschossgrundrisse eigenständig für diesen Ort entwickelt. Es werden konsequent keine Bilder oder Vorstellungen üblicher Lösungsansätze verwendet. Generell richtig liegen die öffentlichen oder gemeinsam genutzten Räume im Erdgeschoss, die Dementenstation und darüber die Wohngruppen im zweiten und dritten Obergeschoss. Die nur einseitige Einbindung des Dementengartens ist schlecht gelöst. Im Vergleich zum vorgegebenen Raumprogramm sind mehrere Räume zu klein und einzelne Räume fehlen. Betrieblich schlecht gelöst sind der Coiffeurraum im ersten Obergeschoss und ein Teil der Verwaltung mit der Heimleitung im Dachgeschoss. Die Wäscherei im Untergeschoss hat ohne Tageslicht eine schlechte Arbeitsplatzqualität.

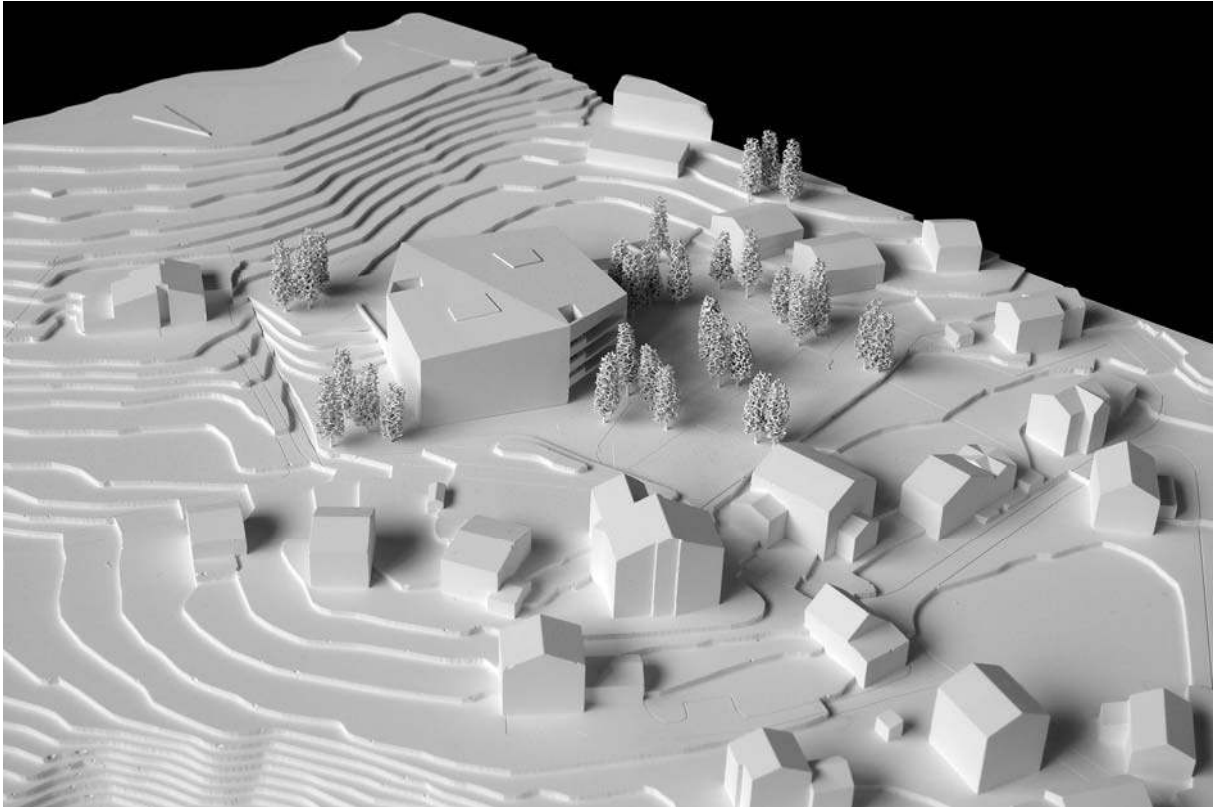
Von Osten her erreicht man über den Haupteingang die grosszügige, zentral gelegene, zweiseitig orientierte Eingangshalle mit eigenwilliger Raumqualität. Statisch notwendige Wandscheiben, Lichtschächte und Treppenanlagen sind Raumskulpturen, die auch Teil spannender Raumerlebnisse sind. Betrieblich schränken diese Raumteile aber die Nutzungsvielfalt bei Foyer und Eingangshalle ein. Die drei oberen Wohngeschosse sind in je zwei Wohngruppen mit etwa 10 Zimmern aufgeteilt. Die überraschende und unübliche Aufteilung bei der Statik, Funktion, Raumerlebnis und Raumausdruck sind das eigentliche Herz dieses interessanten Wettbewerbsbeitrages. Die beiden trichterartigen, zu den Schmalseiten des Gebäudes stossenden Aufenthaltsbereiche haben gegen das Gebäudeinnere zu wenig Tageslicht. Viele Nebenräume sind zu schmal und dadurch in ihrer Nutzung eingeschränkt. Die vertikalen Erschliessungen mit Treppen und Lift, das Stationszimmer und die dienenden Nebenräume sind im Zentrum angeordnet. Die Treppen- und Liftanlagen liegen teilweise schlecht im Betriebsablauf der Wohngruppen. Die konisch zusammenlaufenden Nebenraumschichten reduzieren die perspektivische Raumwahrnehmung der wahren Raumgrössen. Gleichzeitig wird dadurch der Erschliessungsraum in verschiedene Zonen wie Nischen, Zimmervorräume und Aufenthaltsraum gegliedert. Zwei tragende Wände in den beiden Gebäudeachsen mit kreisähnlichen Öffnungen unterstützen die abwechslungsreichen Raumfolgen. Die Übersicht aus dem Stationszimmer zu den Aufenthaltsräumen ist jedoch schlecht.

Die Gebäudekubatur liegt unter dem Mittel aller eingereichten Projekte, was verbunden mit dem klaren statischen Konzept die Grundlage für günstige Anlage- und Betriebskosten ist. Die massive, klare Tragstruktur besteht aus Stützen im Erdgeschoss, darüberliegenden Schotten in den Obergeschossen (jede zweite Zimmertrennwand) und den beiden durchlaufenden Wänden. Die Zimmerwände sind nicht tragend und somit flexibel.

Zusammenfassend gefällt dieser Wettbewerbsbeitrag durch seine ortsbauliche Situierung, seine Wirtschaftlichkeit aber auch durch seine eigenständige und unverwechselbare Grundrissbearbeitung. Ein Projektbeitrag, der aus den örtlichen Gegebenheiten heraus entwickelt ist, allerdings mit zu gesuchten gestalterischen Massnahmen die Bauaufgabe löst. Die vorhandenen Mängel im betrieblichen Bereich sowie die zu knappen Tageslichtverhältnisse im Gebäudeinnern belasten diesen Wettbewerbsbeitrag zudem schwerwiegend.







#### 4. Preis

10 VERA LYNN

ARGE

Schnieper Architekten  
Amstutzstrasse 3a  
6010 Kriens

Battagello + Hugentobler Architekten  
Kanalstrasse 13  
6362 Stansstad

Mitarbeit:

Hans Hugentobler Architekt FSAI / SIA  
Cornelia Keller cand. Arch. Bachelor of Arts FH  
Patrick J. Schnieper Architekt FH / SIA  
Harri Studhalter Architekt FH  
Martina Studiger Hochbauzeichnerin

Landschaftsarchitektur:

Freiraumarchitektur GmbH  
Neustadtstrasse 7  
6003 Luzern

Mitarbeit:

Markus Bieri Landschaftsarchitekt HTL / BSLA  
Cornelia Felder dipl. Ing. Umweltingenieurwesen FH

6'297 m<sup>2</sup>

24'154 m<sup>3</sup>

Geschossfläche korrigiert

Gebäudevolumen korrigiert

Das Projekt nimmt ortsbaulich eine klare Haltung ein: der öffentliche Bau des Altersheims wird als kompakte Grossform freigestellt und die Alterswohnungen massstäblich den Wohnbauten von Vella zugeordnet. Dieser Interpretation folgt auch die Positionierung des Solitärs in der äussersten, südöstlichen Ecke der Parzelle und somit am Dorfrand. Er manifestiert er sich als polygonaler Körper mit geometrisch frei gewalmtem Dach. Die Erweiterungsbauten hingegen sind im westlichen Bereich im Anschluss an die Wohnbauten des Dorfes gesetzt und als Rechtecke mit schlichtem Satteldach volumetrisch eingeordnet. Dazwischen spannt sich zum Dorf orientiert ein grosszügiger, ebener Parkgarten auf. Parallel zur südlichen Grenze korrigiert eine Hangmauer die natürliche, sanfte Geländesenke unnötig und wirkt der Solitäridee durch die Verbindung der Baukörper entgegen. Die in die Hangmauer integrierten Räume sind betrieblich isoliert und für die Aufbahrung als Ort der Trauer nicht zumutbar. Die Terrainveränderung im Südosten bietet den Zugang zum Demenstgarten aus dem ersten Obergeschoss.

Vom Haupteingang tritt der Besucher in einen offenen Raum, der von der Administration und den öffentlichen Nutzungen flankiert und durch innere Erschliessungskerne gut strukturiert ist. Er mündet im Osten selbstverständlich in die Cafeteria mit vorgelagertem Sitzplatz als verknüpfter aber geschützter Teil des Parkgartens. Neben betrieblichen Mängeln – Verbindung Küche zu Cafeteria, Zugang Kapelle, offener Personalraum, Abläufe Ver- und Entsorgung – ist das Erdgeschoss strukturell und räumlich nicht stringent entwickelt.

Um die Grösse des Bauvolumens optisch zu brechen, wird es durch Knicken zu einem Vieleck gebrochen. Die verkürzten Fassaden verbindet ein leicht geneigtes Dach. Volumetrisch duckt sich der zentrische Körper geschickt in die topografische Senke des Grundstücks. Im Innern hingegen resultiert eine grosse Gebäudetiefe. Das sechseckige Volumen wird

durch vier rechtwinklig angeordnete Zimmerzeilen aufgespannt. Dazwischen stossen zur Belichtung die Gemeinschaftsbereiche teils mit vorgelagerten Balkonen allseitig an die Fassade. Unvermeidlich bleibt eine relativ grosse „Mitte“ als Erschliessungsraum, der mit Lichthöfen und Funktionskörpern bespielt wird. Ihr räumliches und betriebliches Potential wird jedoch nicht überzeugend aufgezeigt, die Positionierung und Geometrie wirken architektonisch wenig differenziert. Die Orientierung für Betagte und die Übersichtlichkeit für das Personal sind nicht optimal gelöst.

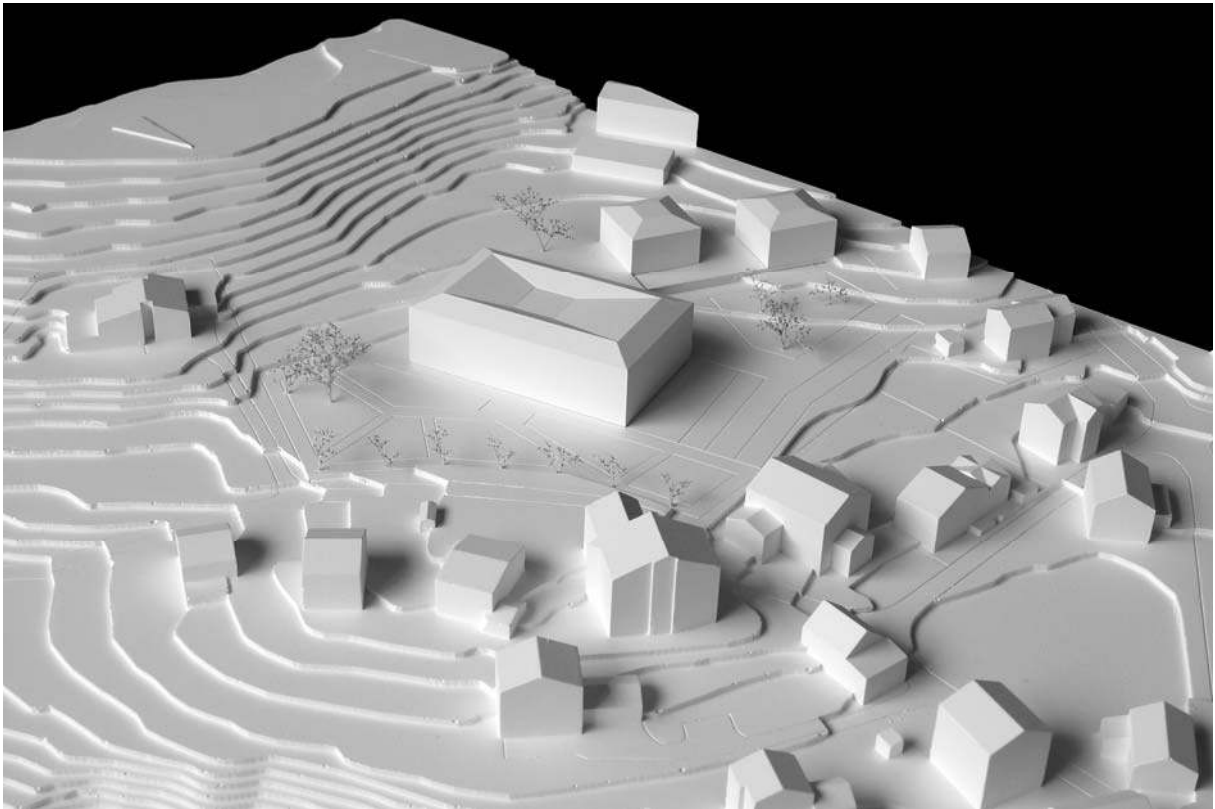
Vom Ausdruck her wird die Idee des kompakten Körpers grundsätzlich durch einen aussen isolierten und verputzten Massivbau mit Lochfenstern interpretiert. Die Ausformulierung der Balkone, die sich schlitzartig zwischen die Gebäudekanten ziehen, schwächt jedoch das Volumen und verleiht dem Ausdruck Unentschiedenheit. Die im Schnitt sichtbaren überhohen Räume des Dachgeschosses zeigen die nicht überzeugend bewältigte inner-räumliche Konsequenz der gewählten Dachform.

Generell wird der Vorschlag als Lösung betrachtet, die einen wertvollen Beitrag zur ortsbaulichen Interpretation gekoppelt an die architektonische Bewältigung des grossen Programms in einem Ortsbild wie Vella leistet. Die damit erzeugte grosse Gebäudetiefe, ihre Belichtung und räumliche Struktur vermag trotz des erkennbaren Potentials auf architektonischer und betrieblicher Ebene nicht vollständig zu überzeugen. Dies schlägt sich auch in wirtschaftlicher Hinsicht negativ in einer relativ hohen Fläche und Kubatur nieder.









## 5. Preis

### 58 CAPRA IBEX

Mark Ammann  
Dipl. Architekt ETH  
Hohlstrasse 150  
8004 Zürich

Projektverfasser:  
Mark Ammann

Mitarbeit:  
Anne Müller

5'942 m<sup>2</sup>      Geschossfläche korrigiert  
21'433 m<sup>3</sup>      Gebäudevolumen korrigiert

Das neue Alterzentrum Da Casa zeigt sich im Siedlungsgefüge von Vella als grosses, eigenständiges Gebäude. Das rechteckige, viergeschossige Volumen mit aufgesetztem Satteldach, welches trichterartig zum Zentrum nach innen abfällt, erscheint durch seine Setzung inmitten des von Wohnbauten kreisförmig umsäumten Geländes eigenständig und selbstbewusst und betont damit seine öffentliche Bedeutung.

Ein aus Betonfertigteilen gefertigtes Sockelgeschoss trägt die mit umlaufenden, filigranen, hölzernen Terrassen ausgebildeten Obergeschosse. Damit wird eine maximale Beziehung aller Zimmer zu dem umliegenden Landschafts- und Siedlungsraum erreicht. Dieser auf den ersten Blick sympathische „Luxus“ muss mit erhöhten betrieblichen Aufwendungen, vor allem im Winter bei Schneefall, erkauft werden und ist bezogen auf seine intensive Nutzung für hoch betagte Menschen in dieser Höhenlage zu relativieren.

Das Alterzentrum wird an der Längsseite über einen vorgelagerten Garten vom Dorfweg her erschlossen. Ein zweiter westlicher Eingang konkurrenziert durch die Art und Weise der Aussenraumgestaltung im Bereich der Parkierung die Eindeutigkeit des Hauptzuganges.

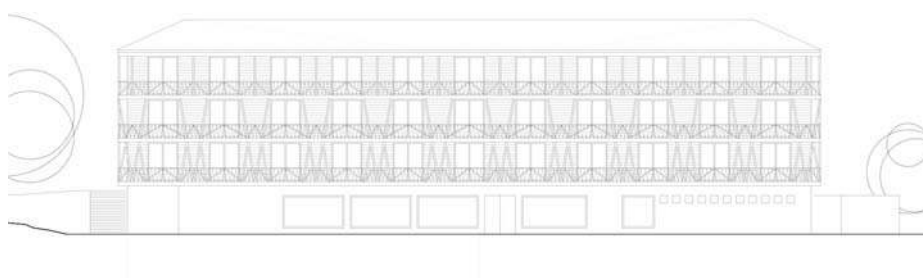
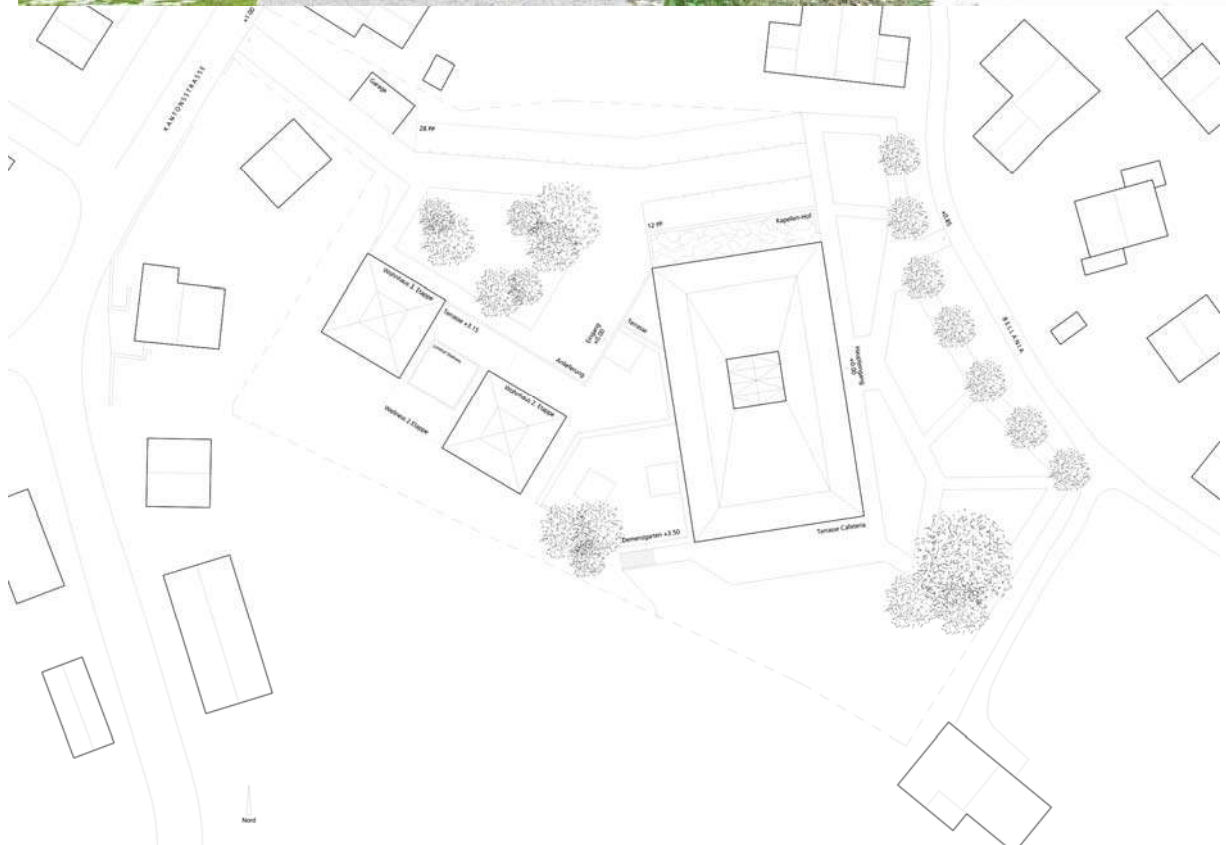
An der inneren Empfangshalle, welche durch einen über alle Geschosse reichenden, vertikalen Aufenthaltsraum ausgezeichnet wird, liegen die öffentlich zugänglichen Nutzungen und übersichtlich angeordnet, Treppen und Lifte. Die Cafeteria liegt leider vom Dorf abgewendet im südlichen Bereich. Ihre Verbindung mit der Küche ist ungenügend. Die Verteilung der täglichen Mahlzeiten auf die Obergeschosse ist zu aufwändig gelöst. Die Lageräume sind von Aussen über zu lange Wege erschlossen. Alle diese, dem Hauptbaukörper angefügten Raumgruppen, degradieren die Westseite zu einer „Hinterseite“ und verunklären die angestrebte Solitärwirkung der Gesamtanlage.

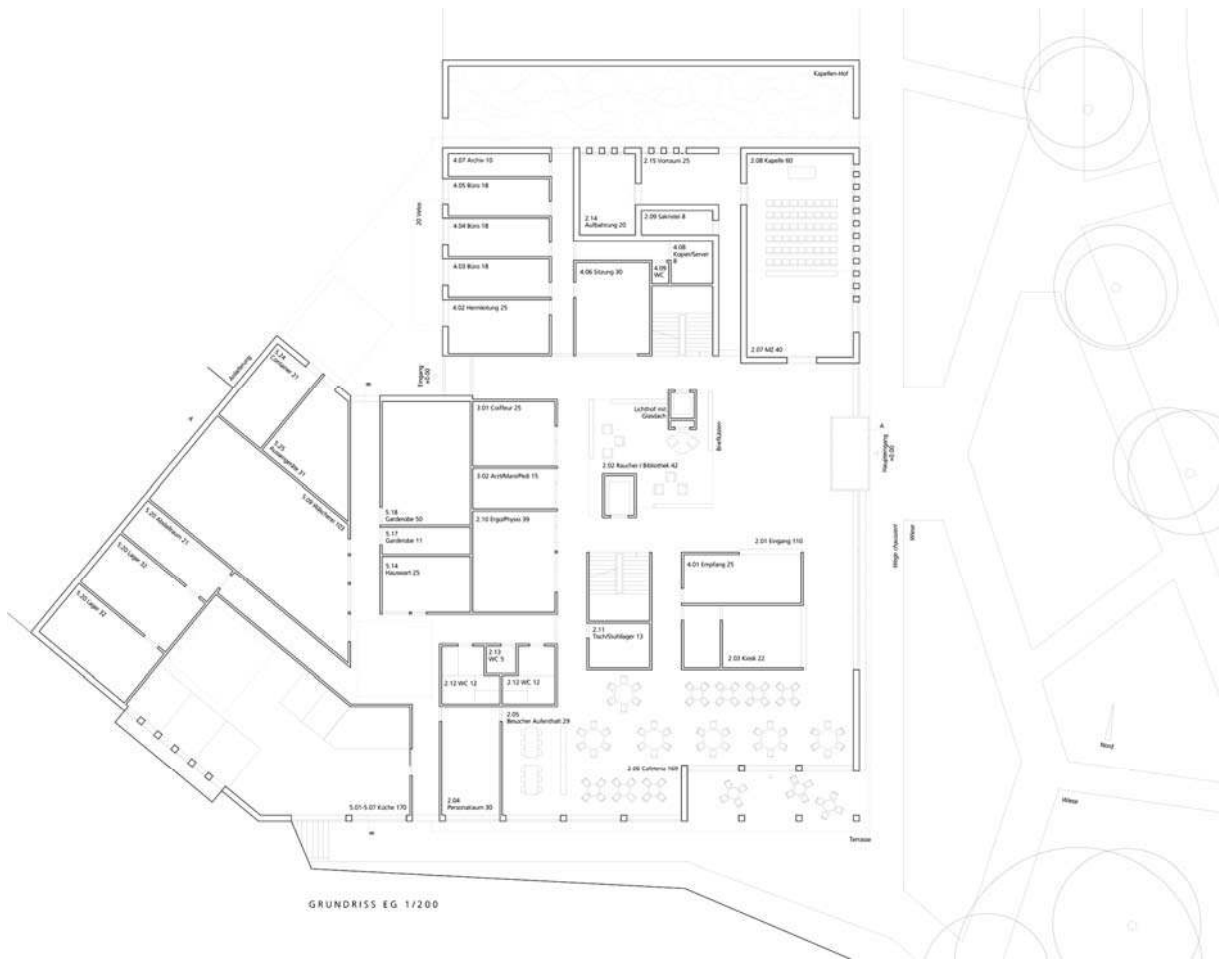
Die Raumgruppen, Coiffeur, Arzt und Ergotherapie weisen kein Tageslicht auf. Die Anordnung der Kapelle und des Mehrzweckraum mit den Nebenräumen ist gut gelöst.

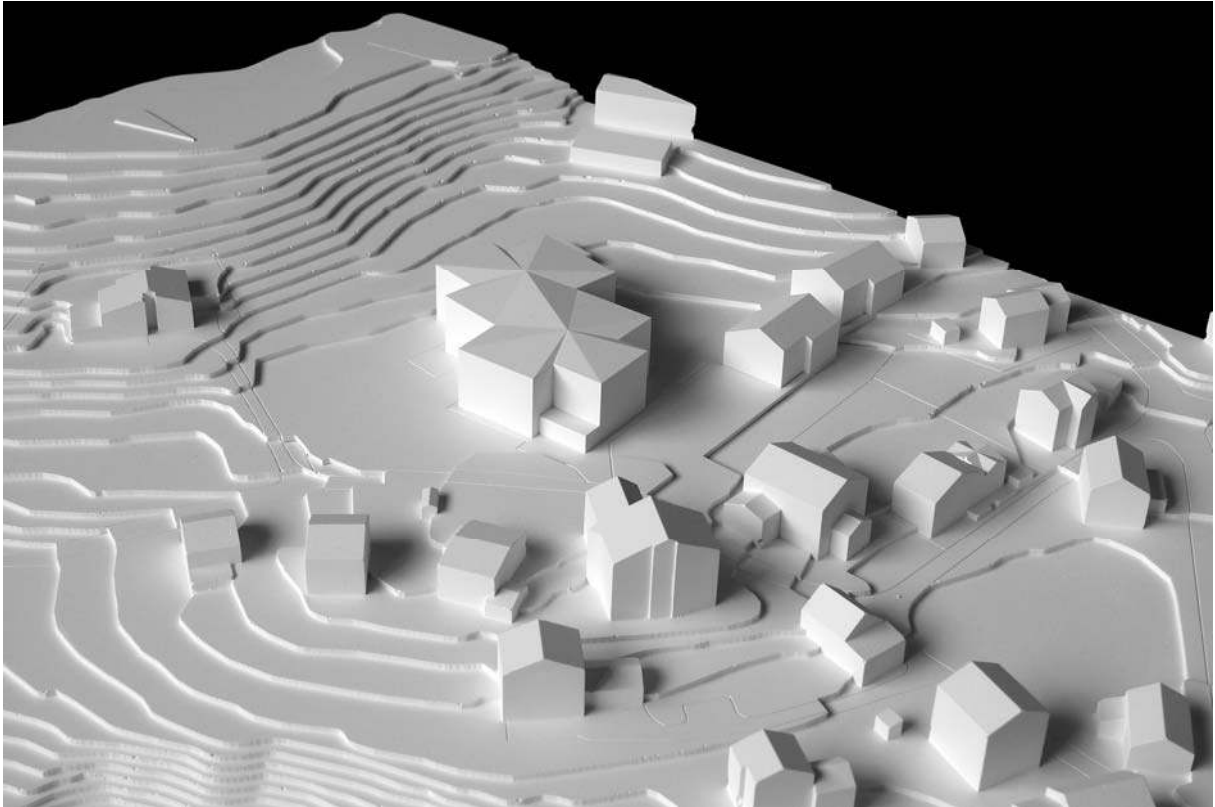
Die Obergeschosse sind dreibündig, Ost/West orientiert und weisen grosszügig dimensionierte innere Aufenthaltsräume auf. Die doppelte Gangerschliessung schafft jedoch Übersichtsprobleme, welche durch den Lichthof teilweise kompensiert werden können. Dieser vertikale Raum bildet das räumliche Zentrum der Wohnanlage und schafft eine spezifische Identität. Die gläserne Überdeckung ist für den Winterfall nur mit aufwändigen technischen und baulichen Massnahmen unterhaltstauglich.

Die Zimmer weisen eine gute Raumgeometrie auf und sind gut möblierbar. Die Gebäudevolumetrie sowie die Energiebezugsflächen liegen im Mittelfeld der untersuchten Projekte. Die kompakte Bauweise lässt angemessene Erstellungskosten erwarten.

Trotz der à priori interessanten urbanistischen Setzung ist die organisatorische, räumliche und volumetrische Ausbildung der Baute gesamt-haft mit zu vielen Mängeln und Fragezeichen behaftet.







## 6. Preis

### 53 ENZIAN

Baumberger & Stegmeier AG  
dipl. Architekten ETH HTL SIA  
Badenerstrasse 156  
8004 Zürich

Projektleitung:  
Peter Baumberger  
Karin Stegmeier

Mitarbeit:  
Daniel Kaschub  
Stephanie Knerr  
Mirko Schlemminger

5'791 m<sup>2</sup>      Geschossfläche korrigiert  
20'193 m<sup>3</sup>      Gebäudevolumen korrigiert

Der kleinteilig gegliederte Gebäudekörper liegt mitten auf der grossen Wiese der Parzelle. Die bewegte Abwicklung der Fassade verleiht dem Haus eine vertraute Massstäblichkeit und ortsbezogene Körnigkeit. Die räumliche Verzahnung des Gebäudekörpers mit dem Aussenraum schafft ein kleinräumiges Umfeld, das aber durch die Erdgeschossnutzungen nicht in Anspruch genommen und bespielt wird.

Das Wohnheim für Betagte ist über eine Vorfahrt an die Bellaniastrasse angebunden. Die Verbindung zu den Parkplätzen ist ungünstig angelegt, die Anlieferung zum Altersheim geschieht über die private Zufahrt des Nachbarn. Generell ist die Gestaltung der Umgebung nicht sehr differenziert ausgearbeitet.

Kleinteiligkeit und Massstäblichkeit setzen sich auch in der innenräumlichen Anlage des Alters- und Pflegeheims fort. Dadurch entsteht eine für die Aufgabe angemessene Wohnlichkeit. Im Erdgeschoss sind die wesentlichen Wohnernutzungen übersichtlich und mit kurzen Wegen erschlossen. Der Empfang liegt an

günstiger Stelle mit direktem Überblick zum Eingang und zu den Treppen- und Liftvorplätzen.

Die grossen Qualitäten des Projektes liegen eindeutig in der Konzeption und Ausformulierung der Wohngeschosse. Auf den Wohngruppen liegt das Stationszimmer an zentraler Stelle. Die Wohnstationen gliedern sich in je drei voneinander gelöste Bewohnerzimmergruppen, die unterschiedlich ausgerichtet sind. Über ihre Versätze gelangt Tageslicht ins Innere des Hauses. Die Bewohner können sich über verschiedene Ausblicke in die Landschaft orientieren.

Ein freigestelltes, tragendes Wandkreuz gliedert den Zentralraum in vier Bereiche, die offen miteinander verbunden sind. Die allgemeinen Aufenthaltsräume werden aufgeteilt in zwei Wohngruppenräume und eine Wohnküche. Es entstehen vertraute, wohnzimmergrosse Raumeinheiten, die natürlich belichtet sind. Die anonymen Erschliessungskorridore fallen weg. Dieses räumliche Angebot unterstützt deutlich Modell und Vorstellung des Wohnens in der Hausgemeinschaft. Diese kompakte Anordnung bedingt, dass die Bewohnerzimmer direkt vor den Gruppenräumen zu liegen kommen. In diese kleinmassstäbliche Wohnwelt fällt auch die Grösse der nach Süden ausgerichteten Balkone, die dafür eher zu knapp bemessen sind.

Der Ausdruck des Gebäudes und die Konstruktion der Fassade werden über verschiedene regionalistische Referenzen hergeleitet. Massive Steinkonstruktionen von kommunalen oder privaten Herrschaftsbauten und die traditionelle Holzstrickbauweise werden formal gestalterisch in einer raumhaltigen Betonfassadenkonstruktion vereint. Die gesuchte Kleinteiligkeit und Massstäblichkeit der Anlage wird damit weiterführt, deren Materialität wirkt dafür eher forciert. Bezüglich der Minergie/Eco Anforderungen wird sich die gewählte schwere Fassadenkonstruktion nachteilig auf die Er-

fordernisse eines durchgehend hohen Dämmperimeters auswirken. Die gedrungene zeltartige Dachform erscheint aufgesetzt und für ortbauliche Verhältnisse fremd und unruhig.

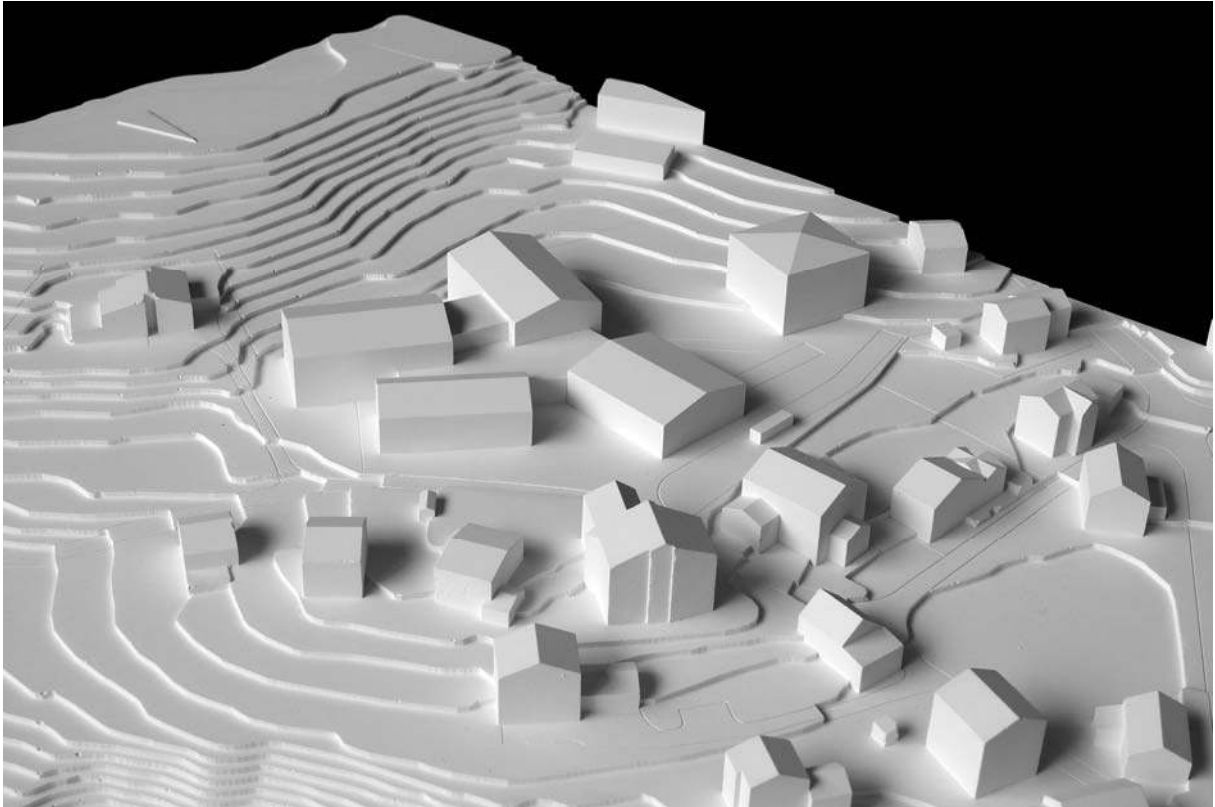
Das kompakte Gebäudevolumen und die sehr knapp gehaltenen Geschossflächen wirken sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit und damit auf die zu erwartenden Erstellungskosten aus.











## 7. Preis

### 15 quaterfegl

Johannes Saurer Architekt BSA  
 Atelierhaus Uttigenstrasse 27 / 354  
 3600 Thun

#### Mitarbeit:

Ana Pereira  
 Bruno Baumgartner  
 Bruno Stettler  
 Cyrill Pfenninger  
 Deborah Weiss  
 Julian Stähli

#### Spezialist:

Indermühle Bauingenieure Gümligen

6'433 m<sup>2</sup>      Geschossfläche korrigiert  
 23'073 m<sup>3</sup>      Gebäudevolumen korrigiert

Am historischen Weg zur Pfarrkirche St.Vicentius in Pleiv, am höchsten Punkt des Areals, wird das neue Alters- und Pflegeheim, aus vier Einzelbauten mit Satteldächern gehöftartig angelegt. Aus einer genauen Analyse der Siedlungsstruktur der Dörfer im Lugnez, bestehend aus Wohn- und Ökonomiebauten, welche als Einzelbauwerke durch ihre Stellung und Lage Wege, Gassen und Plätze als Zwischenräume definieren, wird die urbanistische Setzung der Neubauten hergeleitet und begründet. Das Alterszentrum soll als Neugründung eines Art „Weilers für das Alter“ Massstäblichkeit, Kontinuität, Sicherheit und Geborgenheit in Bezug auf das Wohnen ausstrahlen.

Aus der zentralen Cafeteria, dem „Raum dazwischen“, welcher direkt über die platzartige Erweiterung vom Dorf her erschlossen wird sind alle Zugänge in die einzelnen Bereiche übersichtlich erreichbar.

Die kleine Kapelle mit erweiterbarem Mehrzweckraum und die Aufbahrungshalle, welche

für die gesamte Bevölkerung von Vella nutzbar sein sollen, liegen folgerichtig am Dorfweg. Der überhöhte Kappellenraum unterstreicht den sakralen Charakter. Der stirnseitige Zugang irritiert dabei.

Das zweite Gebäude beinhaltet die ganze Infrastruktur, wie Küche, Lager, Garage und Verwaltung. Die Ver- und Entsorgung über die befahrbare Zugangsseite im Westen ist gut gelöst. Die Lage der Verwaltung im Obergeschoss hingegen hat betriebliche Nachteile zur Folge.

Die weiteren zwei Gebäude beinhalten die Zimmer der Bewohner. Im Erdgeschoss des Wohnhauses Ost ist die Demenzabteilung situiert. Der Demenzgarten ist ebenerdig, gut besonnt nach Süden angelegt und bei einer zukünftigen Erweiterung der Abteilung auch vom Wohnhaus West gut erreichbar.

Unterschiedlich ausgerichtet sind diese beiden dreigeschossigen Baukörper durch einen unförmigen Zwischenbau, welcher die Stationszimmer und die Gruppenwohnräume beinhalten, verbunden. Als zweibündige Anlage sind die Zimmertrakte mit je 10 Zimmereinheiten effizient organisiert, bezüglich Tageslichtnutzung und Raumqualität jedoch wenig attraktiv. Die knapp bemessenen Gänge führen an ihren Enden jeweils zu kleinen stirnseitigen Raumerweiterungen. Das Querstellen der Bauten zueinander und die sehr langen Gänge erschweren die Übersichtlichkeit für die Betreuung wesentlich.

Die tektonische und konstruktive Durchbildung der Gebäude ist bis auf die Betondecken in den Zimmern, welche durchaus durch Holzdecken mit massiven Überzügen ersetzt werden könnten, konsequent und für den Ort adäquat. Ihre strenge Rationalität schafft jedoch wenig Spielraum für spätere Veränderungen.

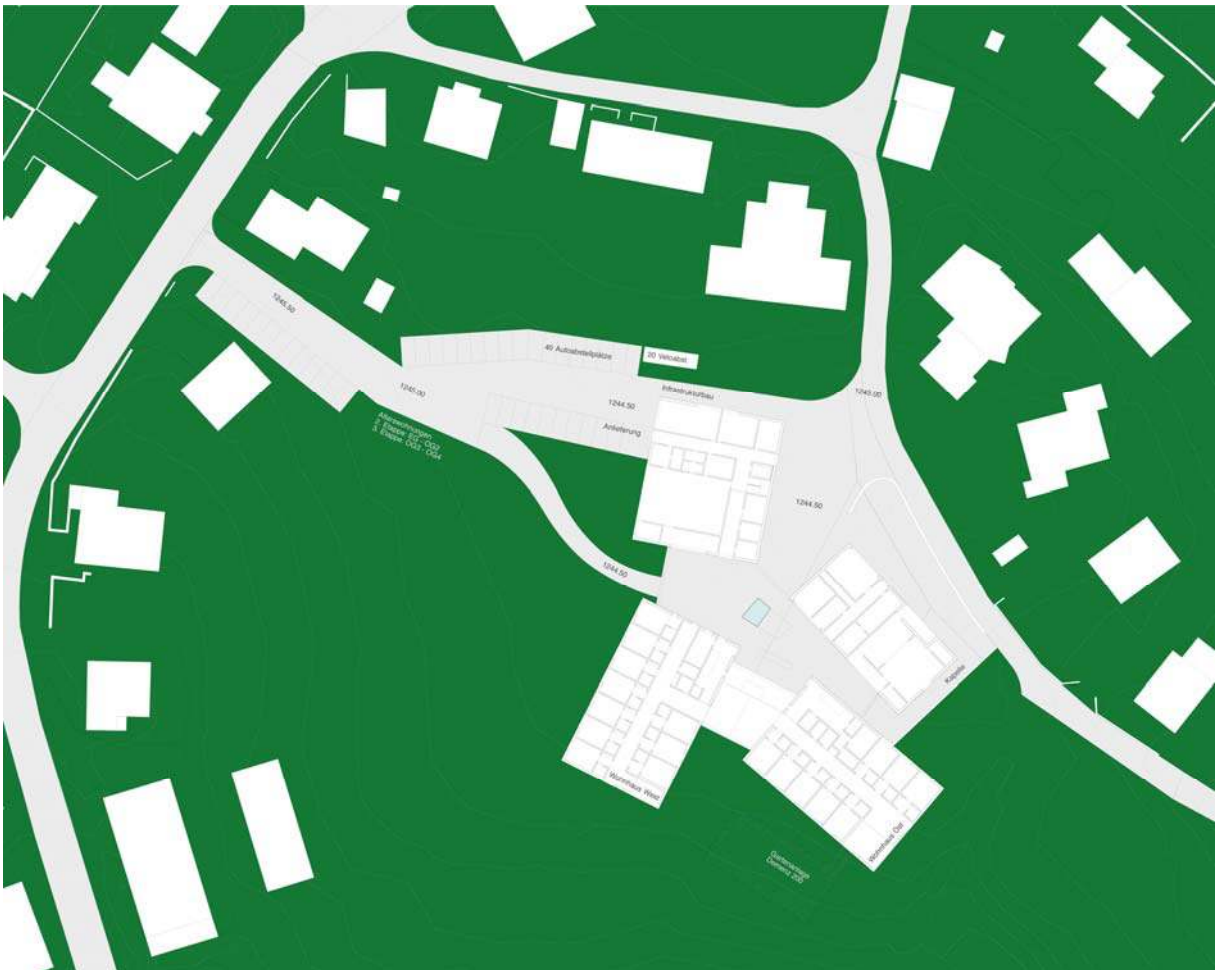
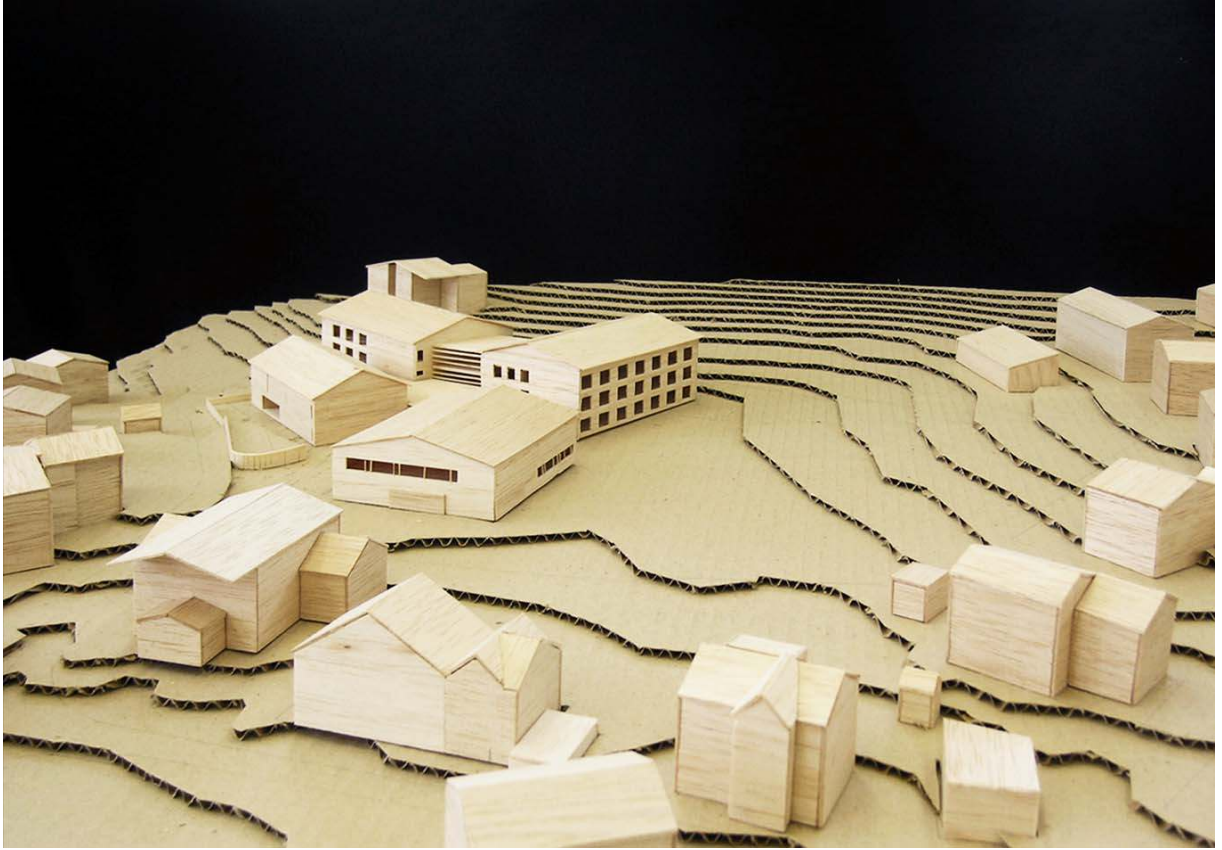
Der Ausdruck der Fassaden widerspiegelt traditionelles, ländliches Bauen. Die Proportio-

nierung, Lage und Grösse der Fenster folgt der inneren Logik der Raumaufteilungen und führt zu einem spannungslosen Ausdruck, welches die öffentliche Bedeutung der Anlage herunterspielt.

Das dezentrale Konzept hat weitläufige Wege zur Folge, welche betriebliche Mehraufwendungen erzeugen und eine klare räumliche Orientierung verunmöglichen.

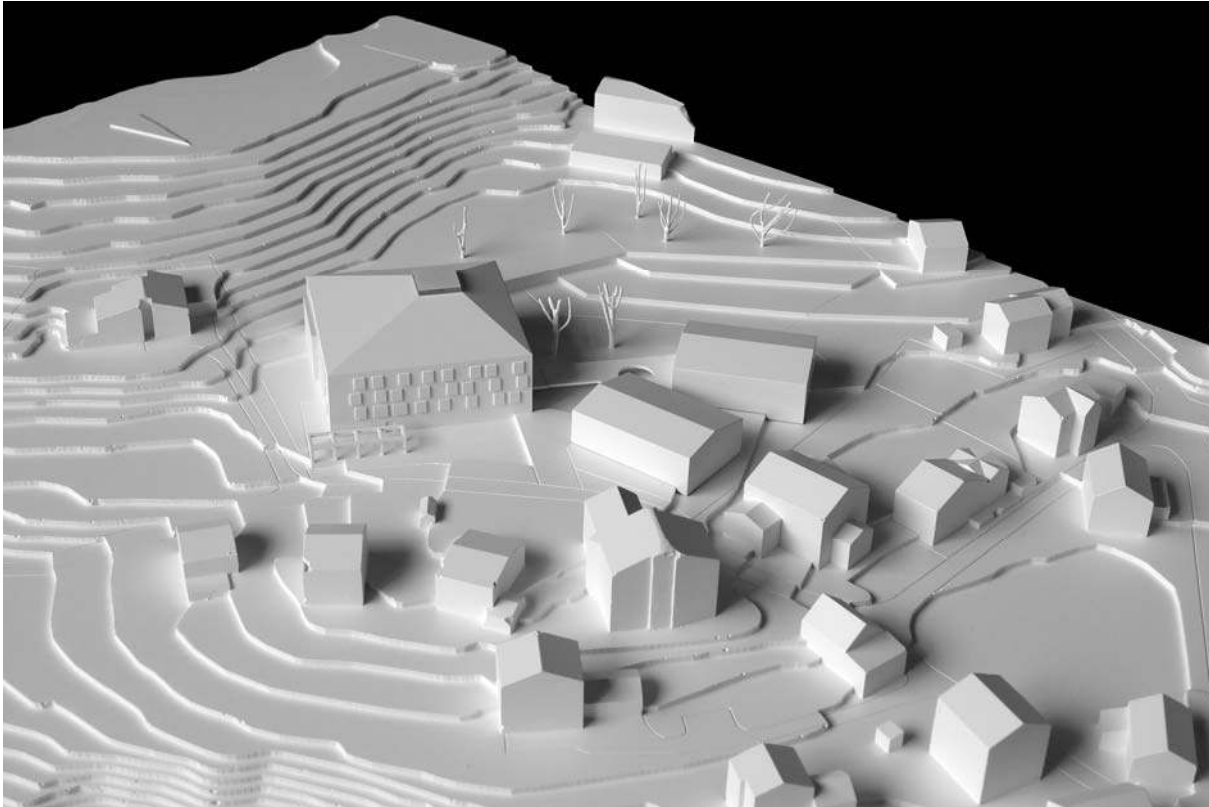
Das Mehrbautenkonzept führt zu sehr grossen Energiebezugsflächen und zu einer eher grossen Baukubatur. Daraus folgern höhere Erstellungs- und Betriebskosten.

Das Projekt vermag durch seinen eigenständigen Ansatz, welches die gängigen Stereotype dieser spezifischen Bauaufgabe hinterfragt, vorerst zu überraschen. Schlussendlich führt der Versuch die „gewohnte“ private Wohnsituation im Alters- und Pflegeheim weiterzuführen trotz interessanten Überlegungen zu Widersprüchen, welche der doch sehr speziellen Wohnform im hochbetagten und pflegebedürftigen Alter zu wenig gerecht werden. Wohnhaus und Alterszentrum widerspiegeln letztendlich sehr spezifische, unterschiedliche Wohnbedürfnisse.









## 8. Preis

### 39 DAS HAUS

Lukas Meyer e Ira Piattini  
 Architetti dipl. ETHZ / SIA / OTIA  
 via Lavizzari 10  
 6900 Lugano

Mitarbeit:  
 Sandro Thoma  
 Monica Tamagni  
 Barbara Corbella

6'428 m <sup>2</sup>	Geschossfläche korrigiert
24'110 m <sup>3</sup>	Gebäudevolumen korrigiert

Das Projekt fasst das Altersheim in einen quadratischen, kompakten Solitär mit exzentrischem Zeltdach, das durch ein Oberlicht abgeschlossen wird. Die zwei flachen Satteldachbauten für die Alterswohnungen setzen sich geometrisch und massstäblich ab. Das Altersheim manifestiert sich in der südöstlichen Grundstücksecke als selbständige Grossform. Dieser Haltung widerspricht die ihr zugeordnete Position der Erweiterungsbauten. Ihre sternförmige Anordnung, verstärkt durch die dazwischen aufgespannte Überdachung, zentriert den Eingriff um eine aussenräumlich nicht vorhandene Mitte. Das Verhältnis der Bauten zueinander negiert die ortsbauliche Intention der Volumina. Die Lage der Erweiterungen nördlich vor dem Altersheim versperrt zudem den Bezug zum Dorf und unterbindet eine dem Hauptbau angemessene Zugangssituation. Die Parkierung direkt bei der Zufahrt ist betrieblich und aussenräumlich gut gelöst. Die Gestaltung der Umgebung ist ungenügend entwickelt und nutzt das Potential nicht, das der Ort und die konzentrierte Gebäudeanordnung bieten würden.

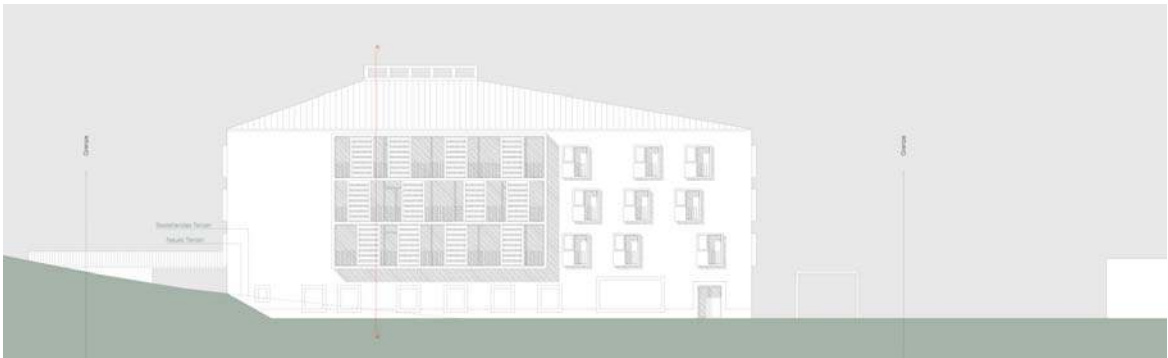
Der Hauptzugang im Erdgeschoss führt entgegen dem zentrischen Volumen nicht in die Mitte, sondern entlang der Fassade in einen Eingangskorridor, der sich zur Cafeteria an der südöstlichen Ecke aufweitet. Betrieblich ist der direkte Bezug der Cafeteria zur Küche ungenügend gewährleistet. Die Kapelle an ihrer introvertierten Lage ist für die öffentliche Nutzung schlecht auffindbar. Die Lage des zweiten Erschliessungskerns ist für die Bewohner und Besucher nicht auffindbar. Der Organisation des Erdgeschosses ist generell kein räumliches Konzept ablesbar, was sich auch hinsichtlich Orientierbarkeit und Betrieb negativ auswirkt.

In den Obergeschossen bilden die Vertikaler-schliessungen zwei zentrale Kerne mit Nebenräumen. Den einen ergänzt ein Lichthof. Um diese Kerne sind die Zimmer windmühlenartig angeordnet. Nach Süden wird die Zimmerzeile aufgebrochen, wo die beiden Gruppenwohnräume mit vorgelagerter Loggia den Baukörper öffnen. Die Korridore stossen jeweils zur Belichtung an die Fassade, wo sich Sitznischen befinden, die jedoch räumlich nicht attraktiv ausgebildet sind. Ähnlich dem Erdgeschoss, fehlt der kompakten Organisation das klare innenräumliche Konzept. So wirken die Erschliessungs- und Begegnungszonen trotz des Lichtschachts generell beengend und der Orientierbarkeit für Betagte nicht förderlich. Der der Dementenstation zugeordnete Garten auf dem Dach des Kleinbades ist ungeeignet gelöst, setzt er doch den Bau des Kleinbades voraus.

Die allseitig orientierten Zimmer treten in Form von herausgestülpten Holzkästen – eine Fensterische und ein französisches Fenster – an die verputzte Fassade. Die Fenster sind sehr klein bemessen im Verhältnis zur Raumgrösse. Der Terrassenbereich der Gruppenwohnräume zeichnet sich als dominierender Holzkörper ab. Die Ausbildung des Sockelgeschosses, die geschossweise versetzten „Fensteraugen“ und die mit Holzschiebeläden versehenen Terrassenbereiche erzeugen einen unruhigen Ausdruck.

Gewürdigt wird in diesem Projekt die ortsbau-liche Lösung: der kompakte und volumetrisch klare Körper und seine freigestellte Position an der südöstlichen Grundstücksecke überzeugen. Dieser Ansatz wird aber mit den Erweiterungsbauten in der Situation verunklärt und auf der Ebene von Struktur, Organisation und Ausdruck des Gebäudes nicht stringent weiterverfolgt.









## **Dritter Rundgang**



**04 SELLA**

ARGE

H.-P. Fontana und Partner Architekturbüro

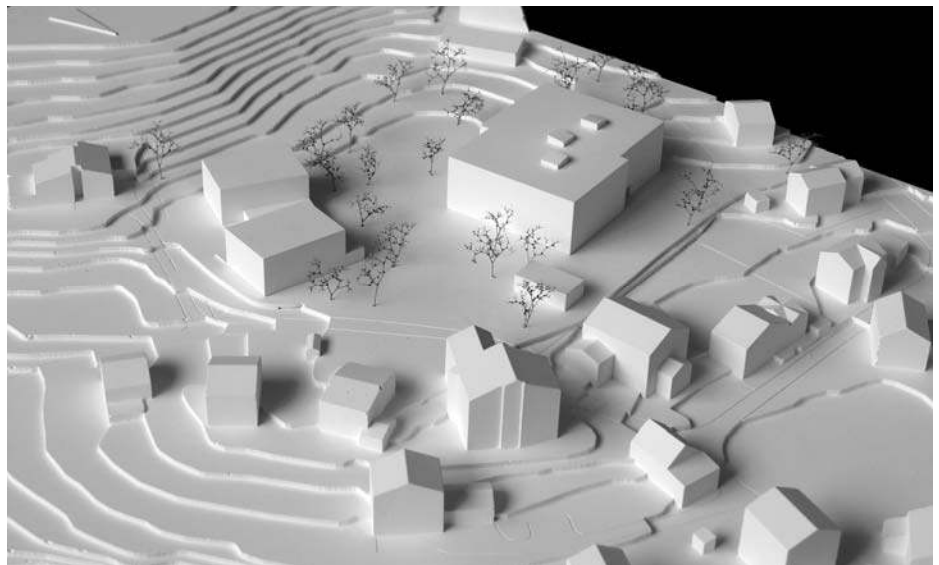
Via Nova 14

7017 Flims Dorf / GR

Wydler und Wydler Architekten

Universitätsstrasse 53

8006 Zürich



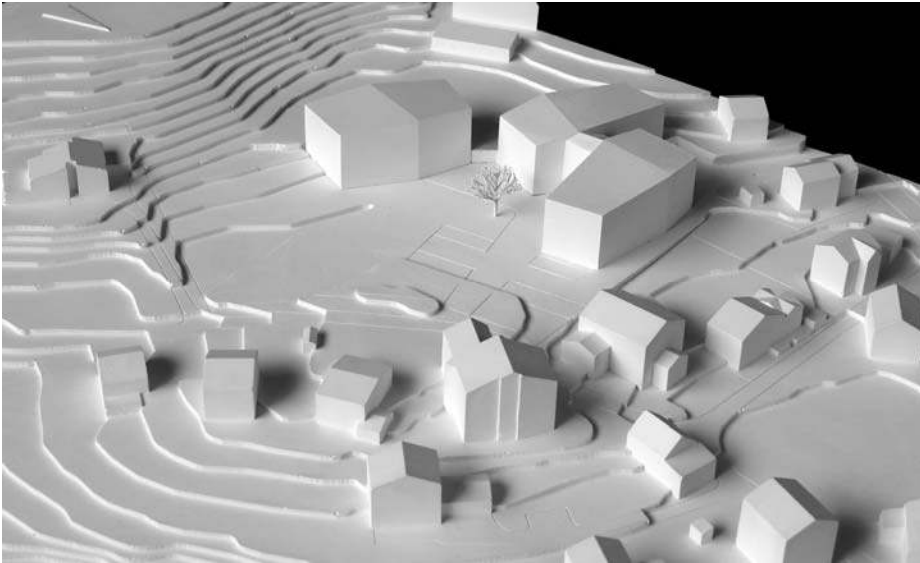
**11 akire**

Mario Lins

Dipl. Arch. ETH

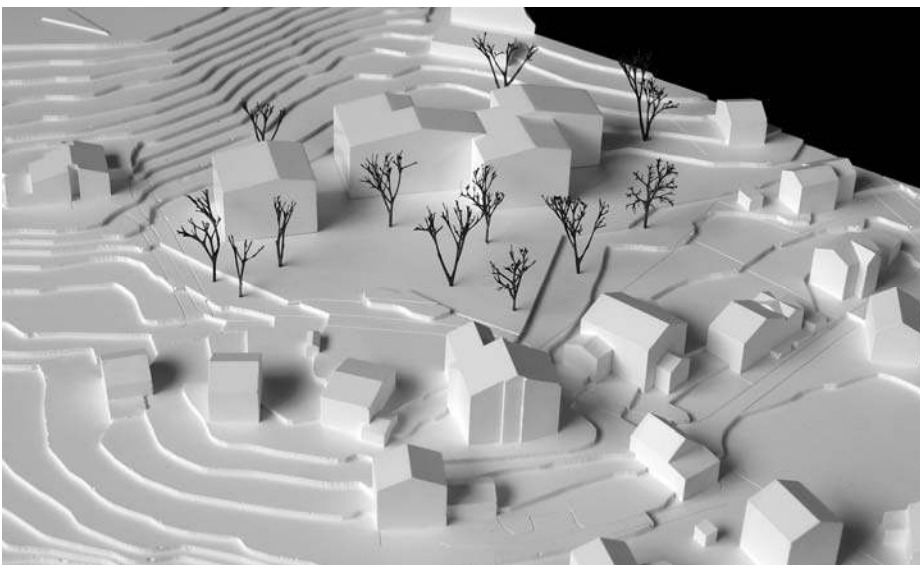
Zil 14

9466 Sennwald



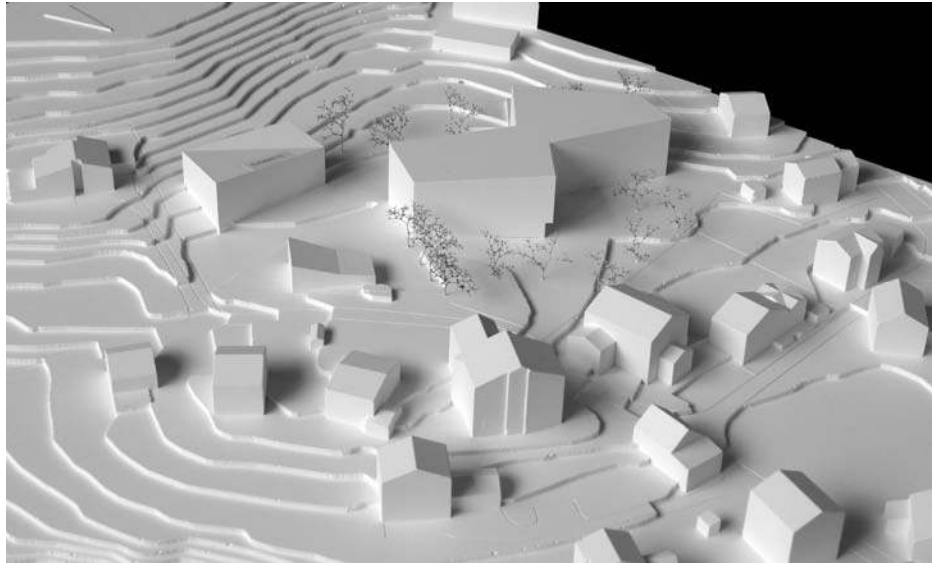
**22 ARCHE NOVA**

vitaminoffice architekten GmbH  
Almendsberg 577  
9428 Walzenhausen  
Markus Bastam Dipl. Architekt  
Sven Enenkel Dipl. Architekt  
Thomas Weiss Dipl. Architekt



**24 BUNA SERA**

Gurland + Seher Architekten  
Bleicherstrasse 1  
88400 Biberach a.d. Riss  
Mitarbeit:  
Gerda Maier  
Sascha Mildenberger  
Johanna Steinberg



**25 STOFF**

Schaerer Mattle Architekten GmbH

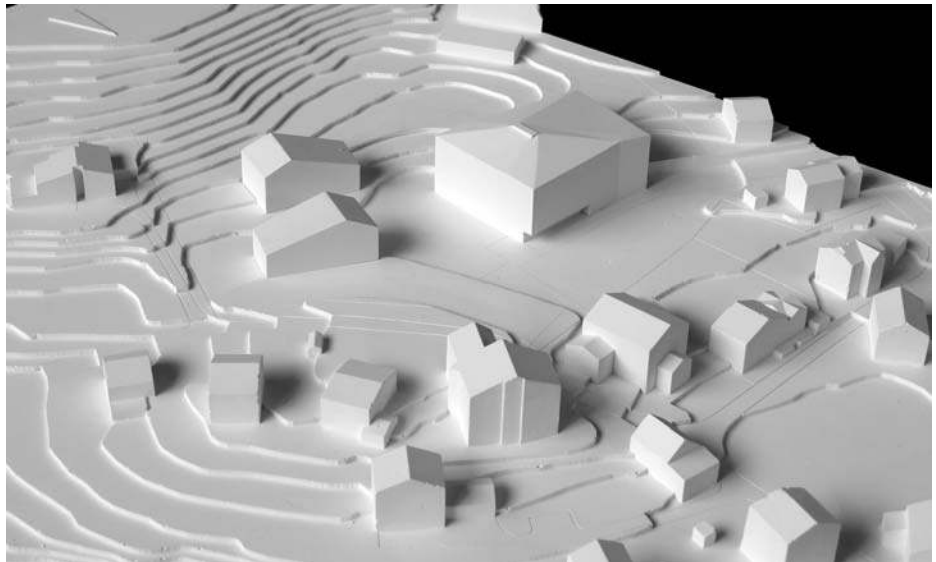
Bremgartnerstrasse 18

8003 Zürich

Mitarbeit:

Irene Mattle Dipl. Arch. ETH

Alexander Schaerer Dipl. Arch. ETH



**27 SCHROPPEN**

ARGE

Klemens Dudli Architekten GmbH

Bahnhofstrasse 70

8240 Uzwil SG

Schnellmann Pascali Dipl. Architelten FH SIA

Bahnhofstrasse 31

8854 Siebnen

Projektverantwortliche:

Klemens Dudli

Daniel Schnellmann

Massimo Pascali

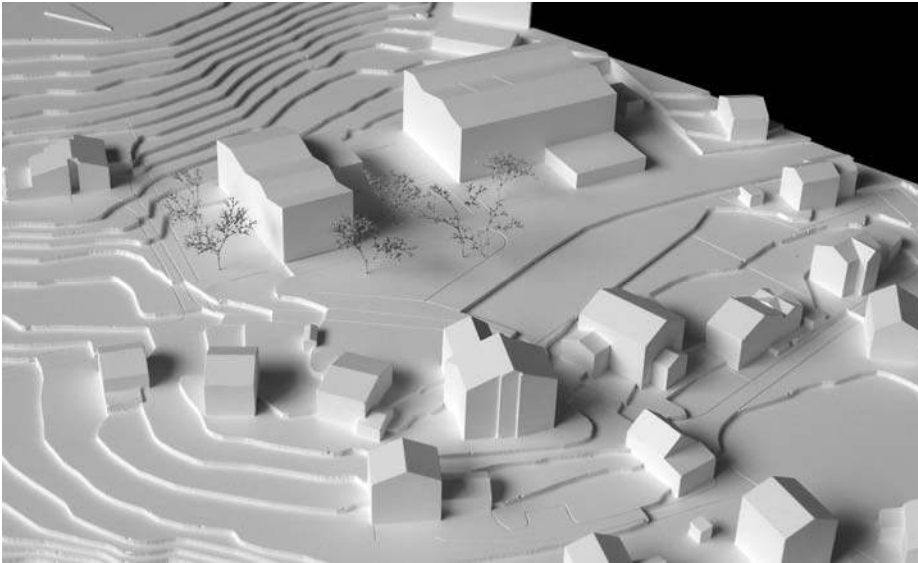
Mitarbeit: Hajo Treiber

Umgebung:

Blau und Gelb Landschaftsarchitekten HTL

Neue Jonastrasse 90, 8640 Rapperswil

Projektverantwortlicher: Beat Wyss



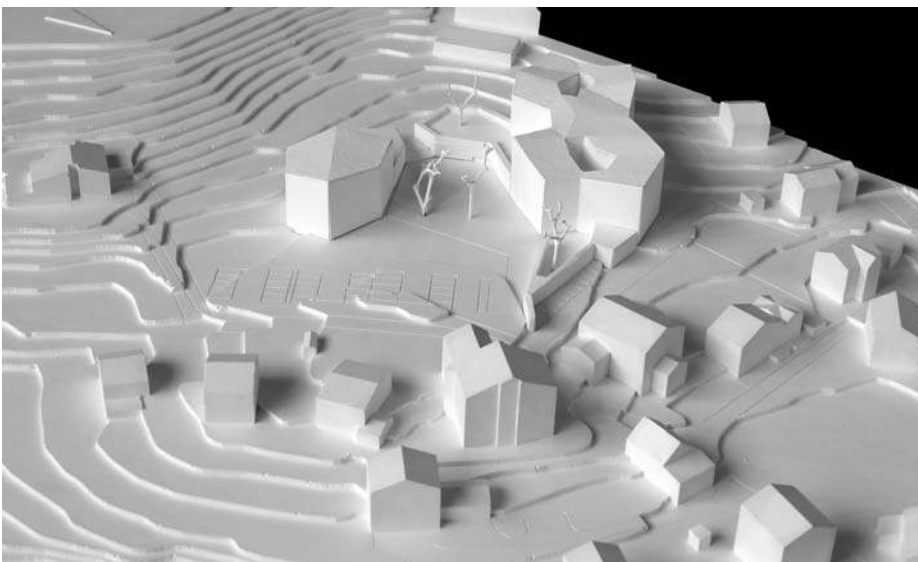
**35 arve**

Ferdinand Facklam

Architekt

Burstwiesenstrasse 80

8055 Zürich



**37 231512**

CCP Architekten GmbH

Carlo Calderan, Luca Cuzzolin,

Elena Vittoria Pedrina

Grenzacherstrasse 32

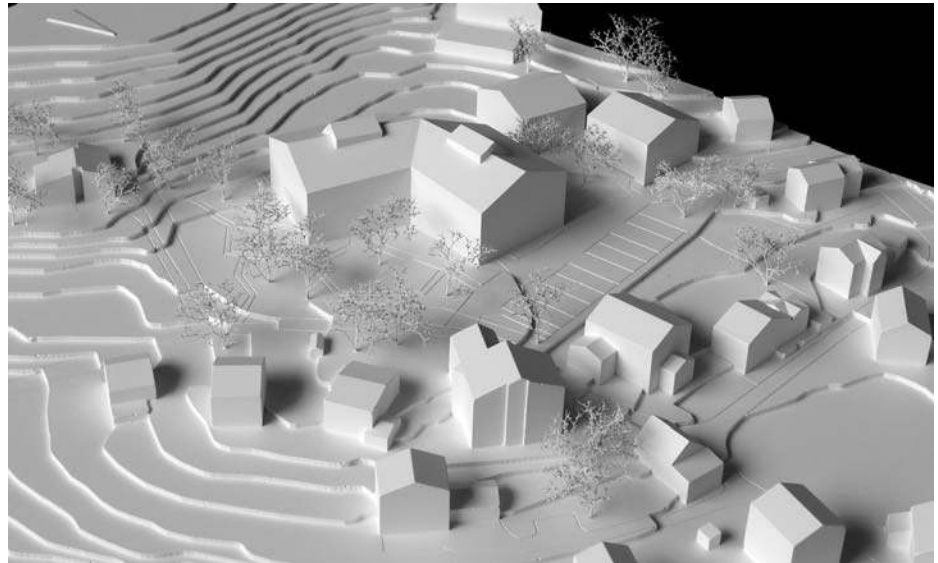
4058 Basel

Mitarbeit:

Alice Ferro

Silvia Cibinetto

Sara Orlando



**59 vella vista**

met architektur GmbH, Daniel Hummel, Dominique Lorenz, Dipl. ArchitektInnen ETH SIA  
Grubenstrasse 37, 8045 Zürich

Mitarbeit: Cilgia Riatsch, Dipl. Arch. FH

Landschaftsarchitektur: Westpol Landschaftsarch. GmbH, Andy Schönholzer, dipl. LA  
BSLA, Feldbergstrasse 42, 4057 Basel

Mitarbeit: Karoline Anacker, Dipl. Ing. LA

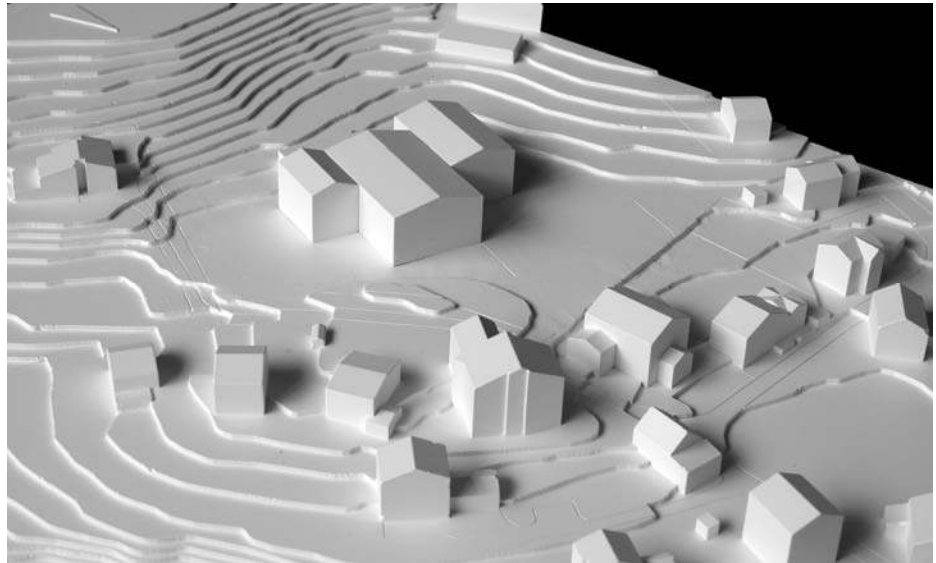
Bauphysik, Energie: Daniel Gilgen, Dipl. Arch. FH / dipl. Energieberater, Raumanzug GmbH, Wasserwerkstrasse 129, 8037 Zürich

Tragkonstruktion, Statik: Bruno Patt, Dipl. Bauing. HTL / SIA, dsp Ingenieure & Planer AG, Stationsstrasse 20, 8606 Greifensee

Modellbau: Gruber Forster GmbH, Modellbau und Architektur, Zürich

## **Zweiter Rundgang**

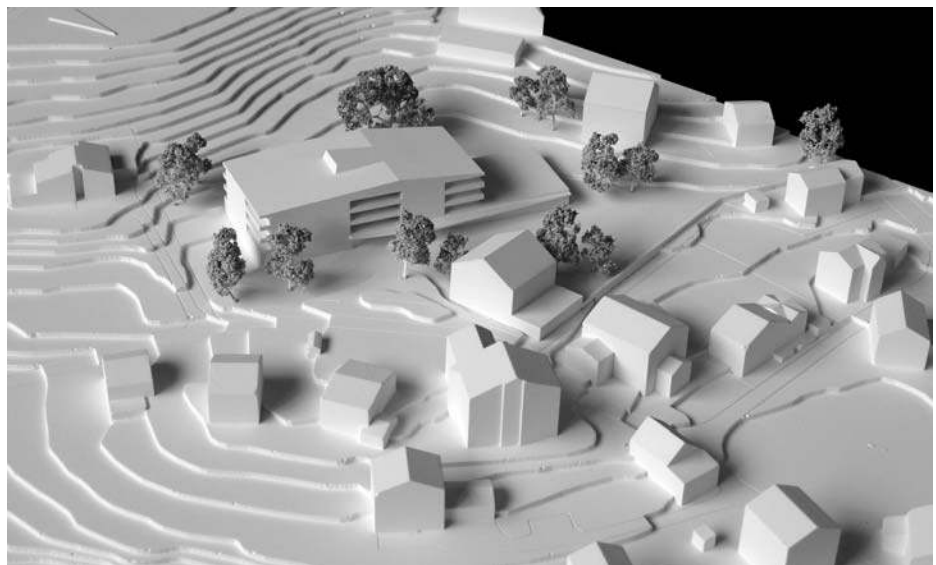




**02 QUART**

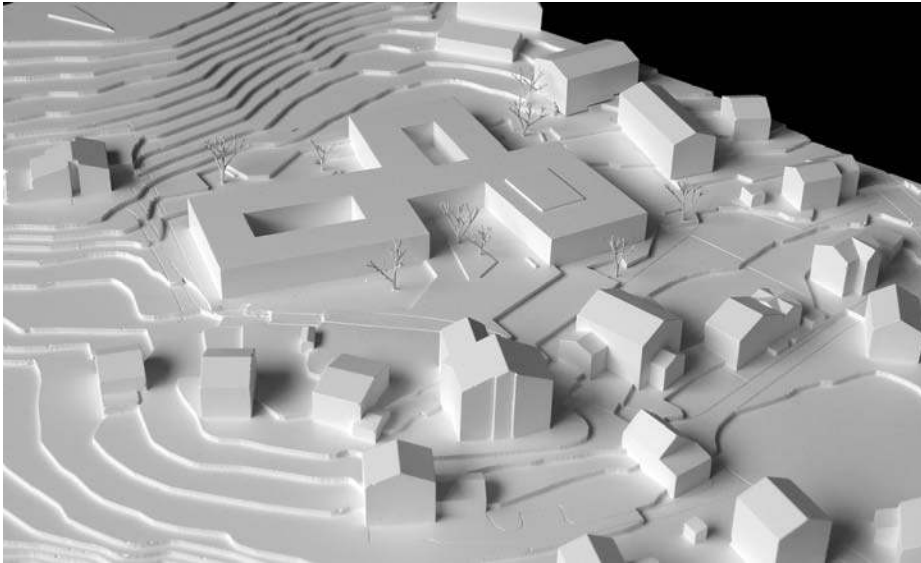
von Stuckrad Ulmer TM  
Architekten Berlin / Schaffhausen  
Linienstrasse 55  
10119 Berlin  
Mitarbeit:  
Katharina Penner  
Jan Ulmer  
Götz von Stuckrad

Landschaftsarchitektur:  
Mettler Landschaftsarchitektur  
Oberwattstrasse 7  
9200 Gossau  
Mitarbeit:  
Rita Mettler  
Kristian Ritzmann  
Nicole Ptak



**07 brina**

raumumraum  
Lindenstrasse 105  
40233 Düsseldorf  
Projektverfasser:  
Bernd Aldenhoff, Architekt  
Mark Langenbahn, Architekt



**16 SMALL WORLD**

BDE Architekten GmbH FH SIA

Brunnschweiler, Denzler, Erb

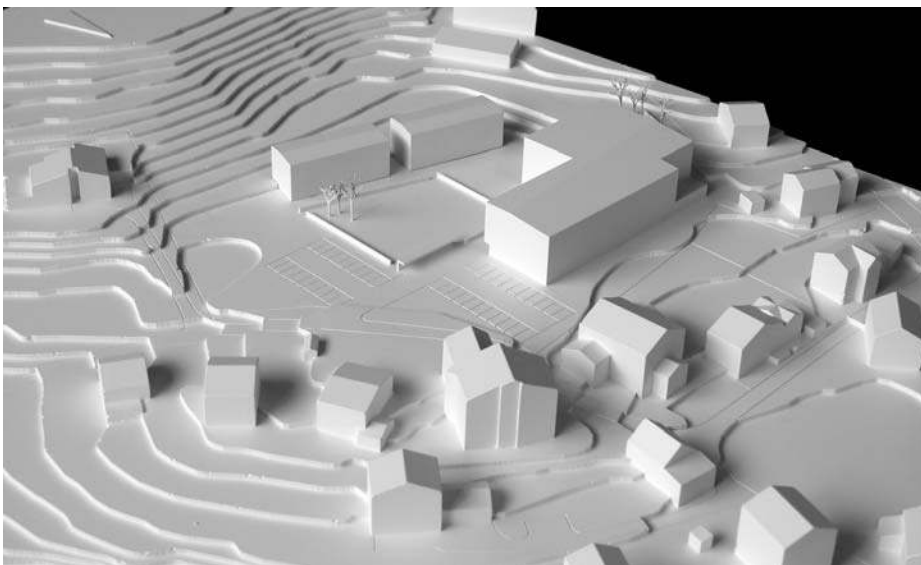
Zürcherstrasse 41

8400 Winterthur

Mitarbeit:

Cornelia Fischer

Thomas Schmid



**19 allegra**

ARGE Stefan Zwicky / Judith Raeber

Architekten BSA SIA

Zürich und Luzern

Zweierstrasse 35

8004 Zürich

Mitarbeit:

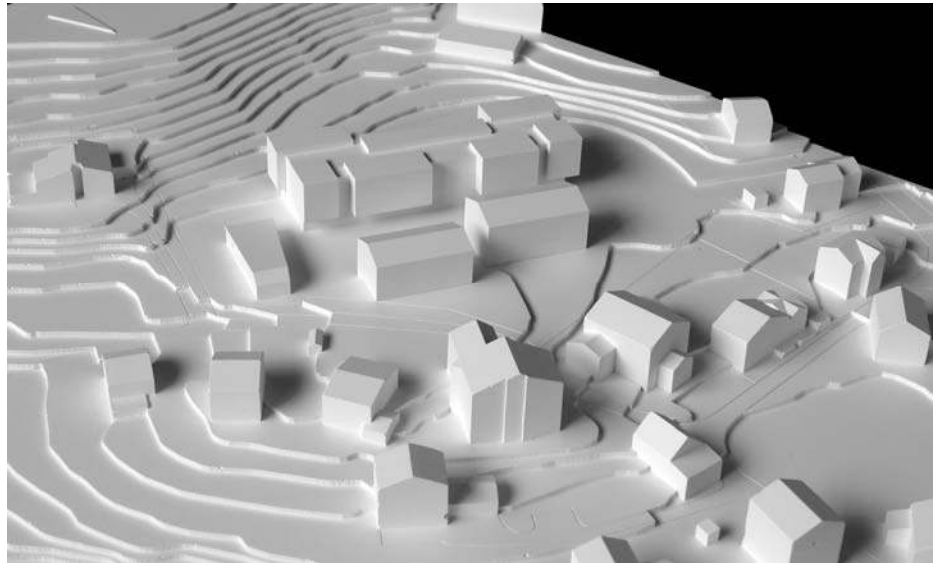
Wali Allemann

Katrin Blattner

Anja Diener

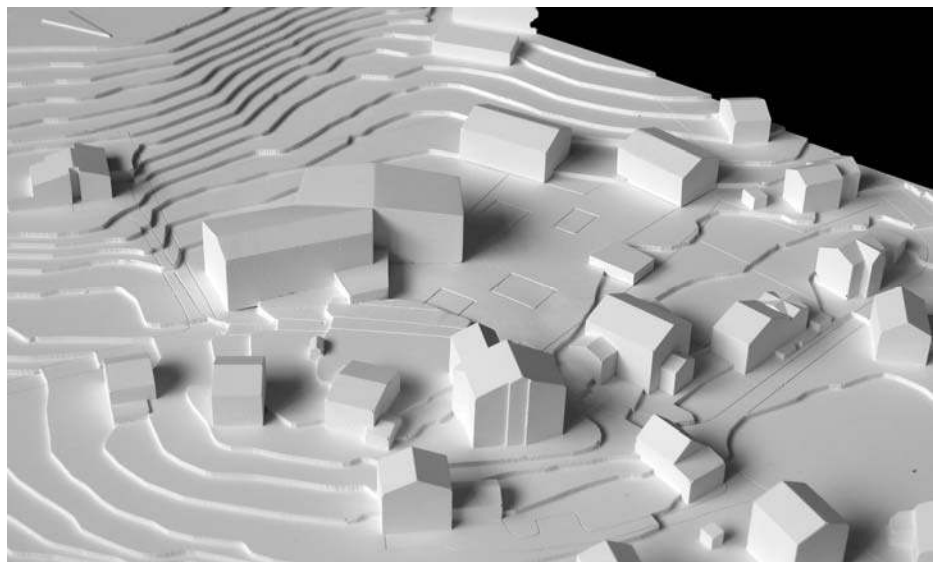
Thomas Egli

Sybill Frei



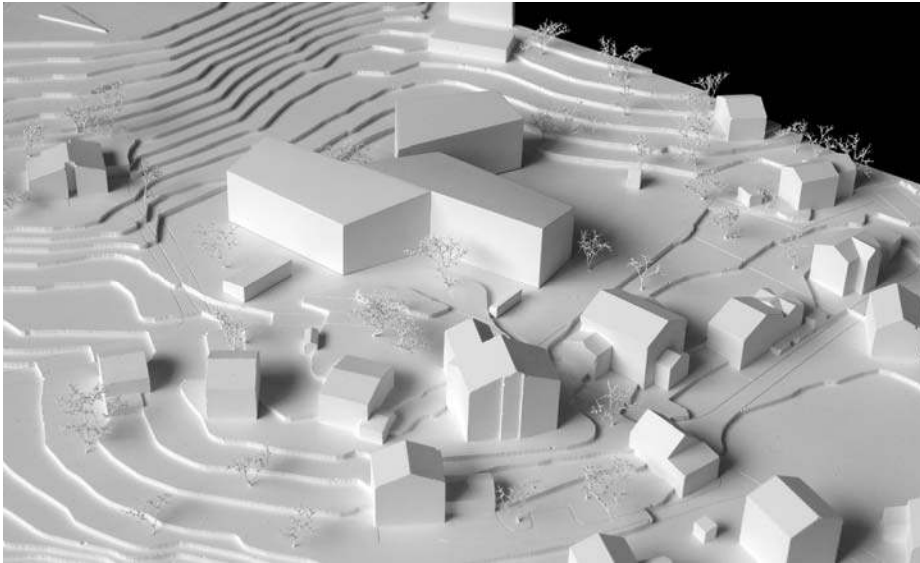
**20 sas aunc**  
Vincenz+Weishaupt  
Architekten AG  
Via Centrala 4  
7130 Ilanz

Mitarbeit:  
Linus Weishaupt  
Fabian Vincenz  
Linus Cavegn  
Sara Caderas  
Curdin Camenisch



**28 Stubenluft**  
von Arx  
Architekten ETH SIA  
Klybeckstrasse 14  
4057 Basel  
Verantwortlich:  
Michael von Arx

Landschaftsarchitektur:  
Fahrni und Breitenfeld  
Birsstrasse 16, 4052 Basel  
Verantwortlich: Matthias Fahrni  
Haustechnik:  
Ingenieurbüro USIC / SIA  
Florenzstrasse 1d, Postfach 108, 4023 Basel  
Verantwortlich: Roman Herrmann



**31 DALUZ**

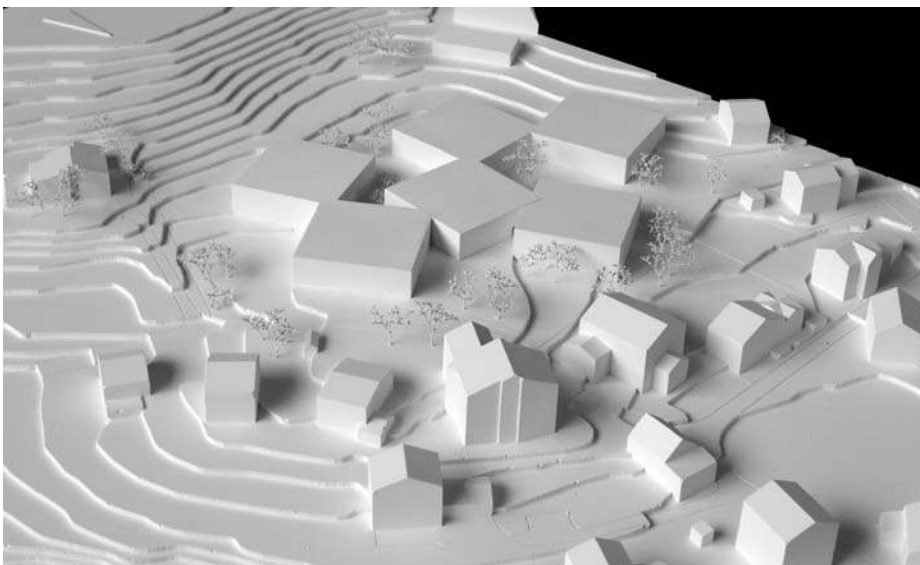
Oliver Brandenberger  
Architekt BSA SIA  
Hochstrasse 111  
4053 Basel

Mitarbeit:

Zahin Farhad  
Kristin Vullriede  
Ralph Buechel  
Oliver Brandenberger

Landschaftsplanung:  
Bryum, Basel

Büro für urbane Interventionen und Land-  
schaftsarchitektur, Daniel Baur

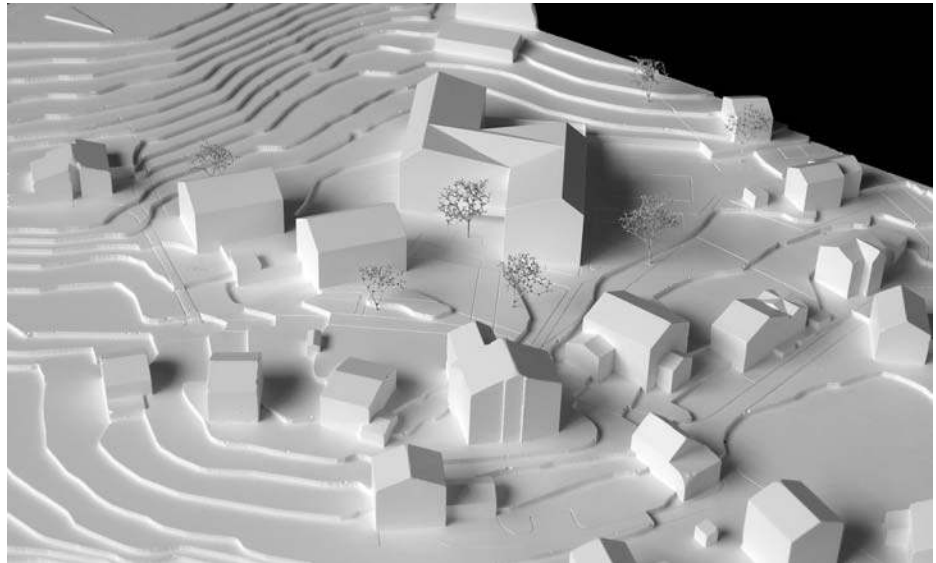


**32 avair bel**

Morger + Dettli Architekten AG  
Spitalstrasse 8  
4056 Basel

Mitarbeit:

Meik Rehrmann  
Christine Simonsen  
Mareen Hoppe  
Sebastian Daneker



**33 Pelikan**

ARGE

Felix J. Frey, Arch. ETH / SIA

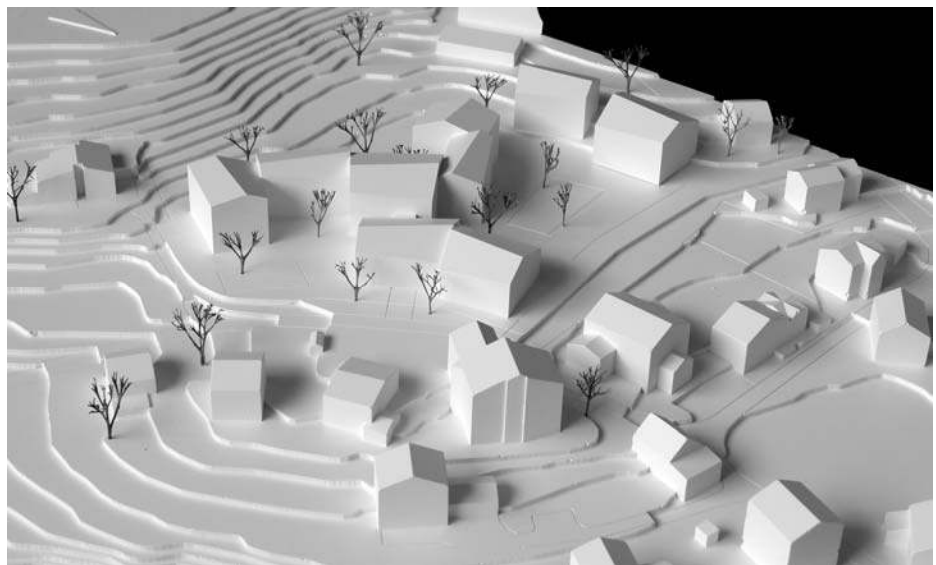
mit

Georges J. Frey, Arch. BSA / SIA

in Büro B+F

Staffelstrasse 8

8045 Zürich



**34 St. Mauritius**

Architekturbüro

wild bär architekten ag

Baurstrasse 14

8008 Zürich

Mitarbeit:

Ivar Heule

Irène Kessler

Christoph Saller

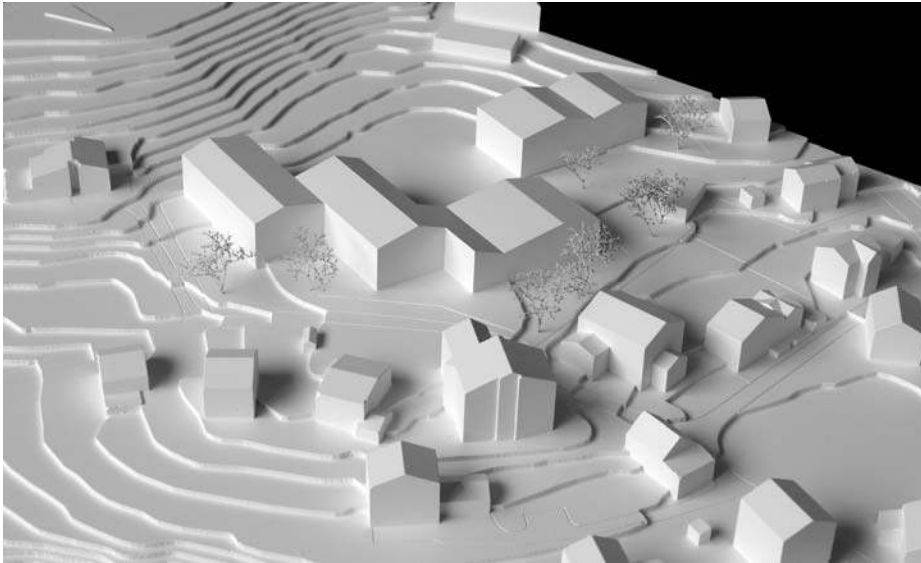
Corinne Hurschmid

Landschaftsarchitektur:

vetschpartner

Landschaftsarchitekten AG

Neumarkt 28, 8001 Zürich



**44 Wolke Neun**

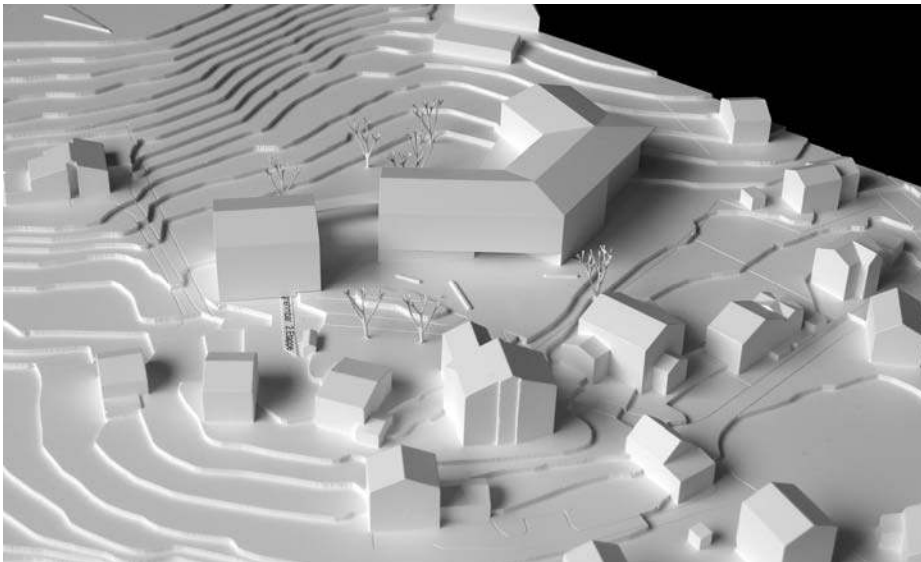
ARGE Roman Singer Architekt ETH SIA  
+ Nik Biedermann Architekt  
Elisabethenstrasse 14a  
8004 Zürich

Mitarbeit:

Martin Reinig  
Roman Singer  
Nik Biedermann

Landschaftsarchitektur:

Andreas Geser Landschaftsarchitekten  
Seebahnstrasse 85  
8003 Zürich

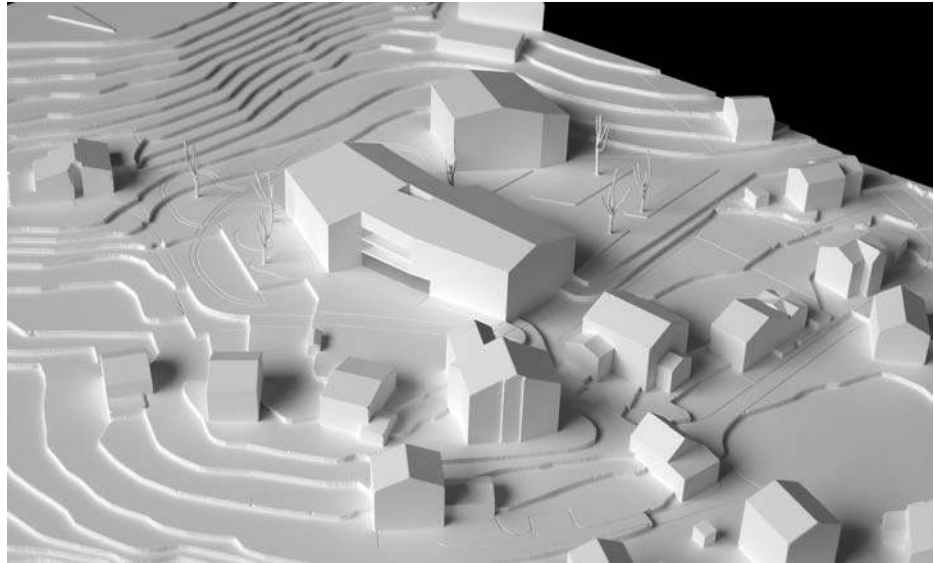


**46 caltschina viva**

Capaul & Blumenthal  
Architects dipl. ETH Glion / Lumbrin  
Via dalla Posta 1  
7130 Glion / Ilanz

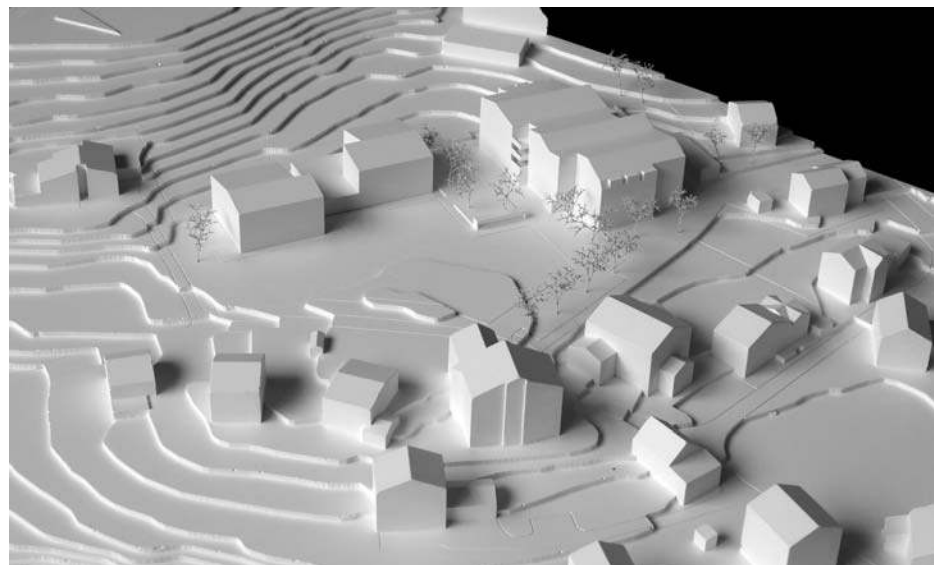
Mitarbeit:

Ramun Capaul, Architect dipl. ETH  
Gordian Blumenthal, Architect dipl. ETH



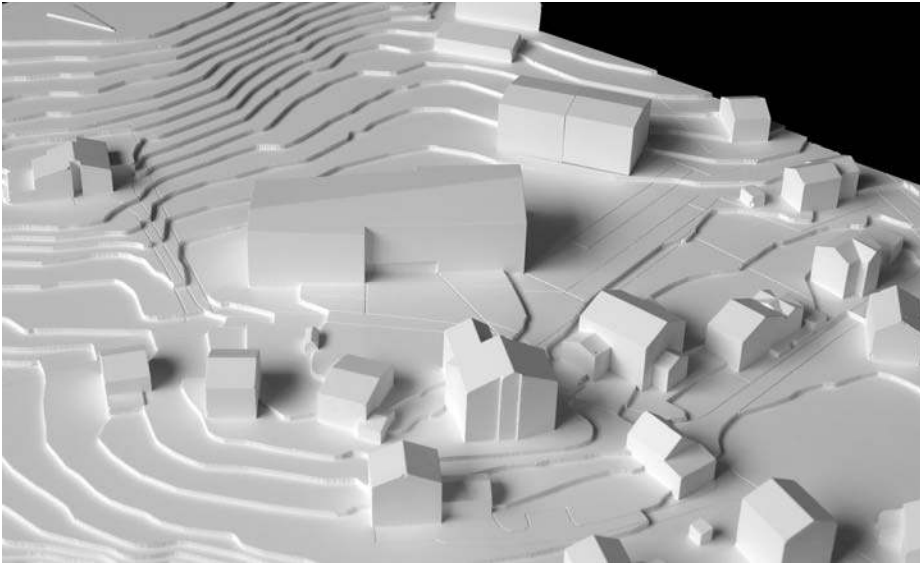
**47 CASA MUNDAUN**  
Architekturbüro Marcel Liesch  
Paradiep Platz 11  
7002 Chur  
Marcel Liesch

Mitarbeit:  
Andri Gilgen  
Gianni Brugger  
Jonathan Mattli  
Daniel Gautschi



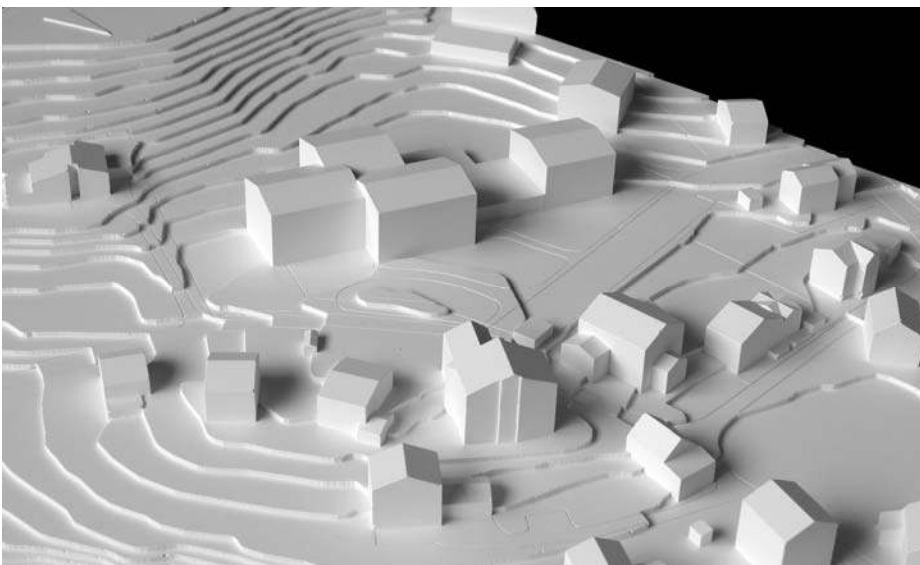
**52 anna**  
Peter Meyer Architekt HTL  
Eidmattstrasse 46  
8032 Zürich  
Mitarbeit:  
Werner Strickler Architekt HTL  
Rudolf Moser Architekt ETH

Visualisierung:  
Raul Mera  
Baslerstrasse 70  
4123 Allschwil  
Modellbau:  
Zaborowsky GmbH  
Neumarkt 10  
8001 Zürich



**56 Der grosse Schnee**

Curdin Michael  
dipl. Architekt ETH SIA  
Gablerstrasse 41  
8002 Zürich



**57 trifolium (in der Wiese)**

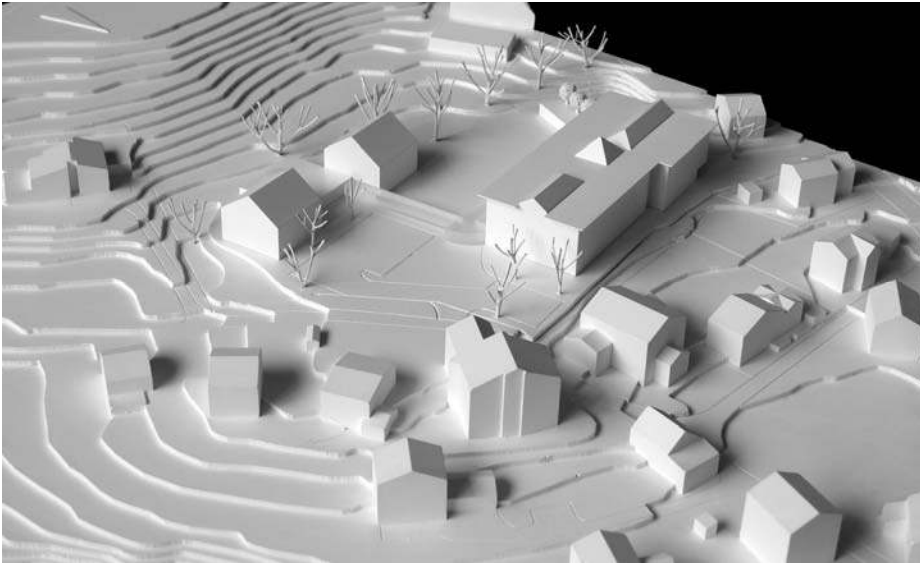
Müller & Truniger Architekten  
Hardturmstrasse 169  
8005 Zürich

Mitarbeit:

Andreas E. Müller dipl. Arch. ETH SIA  
Daniel Truniger dipl. Arch. ETH SIA  
Cornelius Rechsteiner dipl. Arch. USI  
Andrea Landolt HBZ, dipl. Farbgestalterin HF  
Ines Biasatti, B. Sc.



## **Erster Rundgang**



**01 ORTLER**

Dipl. Ing. Peter Wessely

Freier Architekt

Bassermannstrasse 57

68165 Mannheim

Mitarbeit:

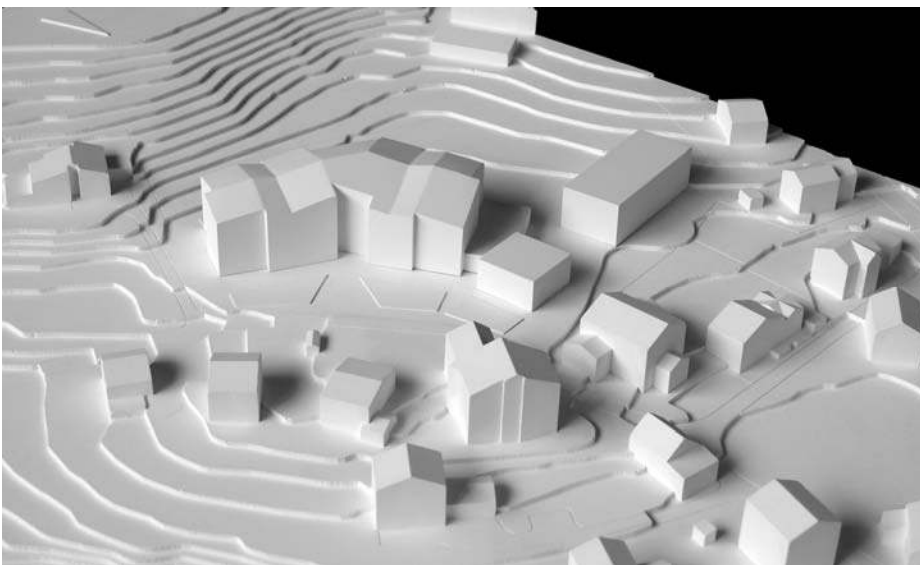
William Eggen

Visualisierung:

Andreas Stuchlik, Karlsruhe

Modellbau:

Günther Wittkowski, Mannheim



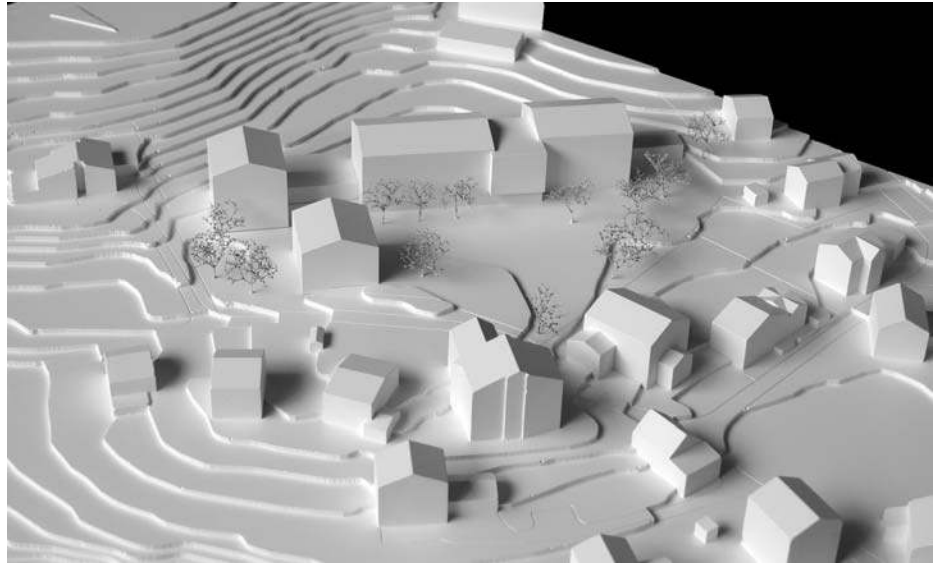
**03 la casa**

Hofer & Kaeslin

Architekten FH / HTL

Geissensteinring 41

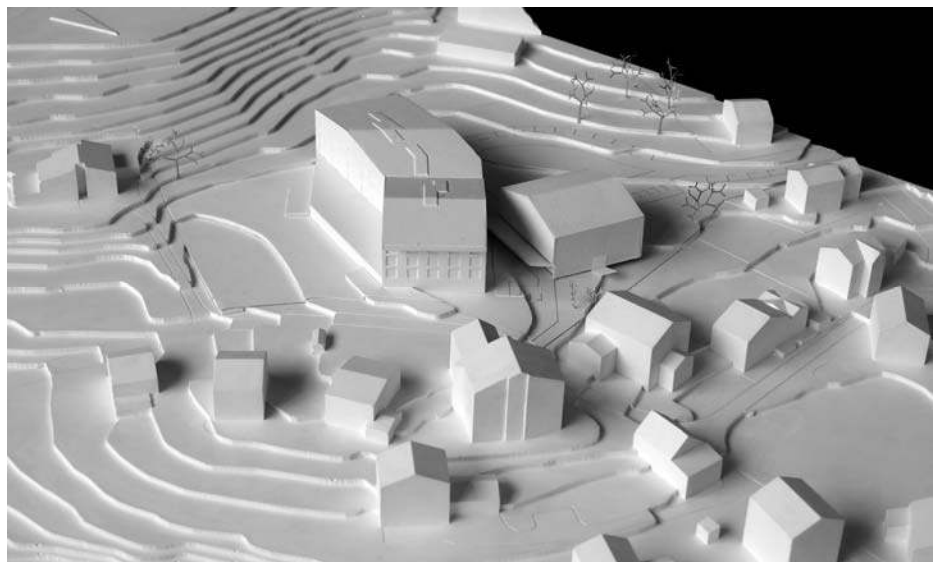
6005 Luzern



**05 KA + KU**

Zanoni, Bucher  
Dipl. Architekten ETH SIA  
Hardtstrasse 219  
8005 Zürich  
Verantwortlich:  
Jean-Paul Zanoni  
Eliane Bucher

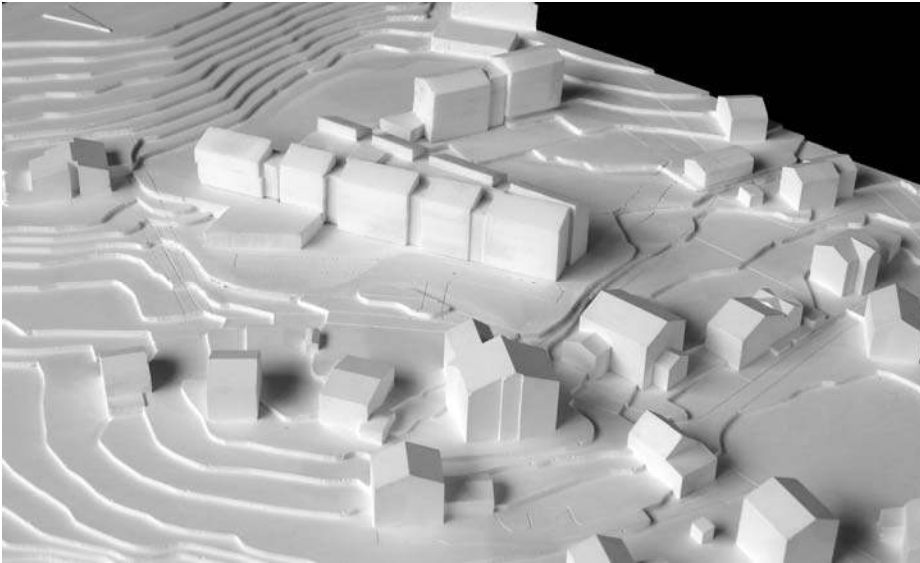
Mitarbeit:  
Isabelle Schlegel  
Visualisierungen:  
Mosercad  
Claudia Mazzanti



**06 Zusammenkommen**

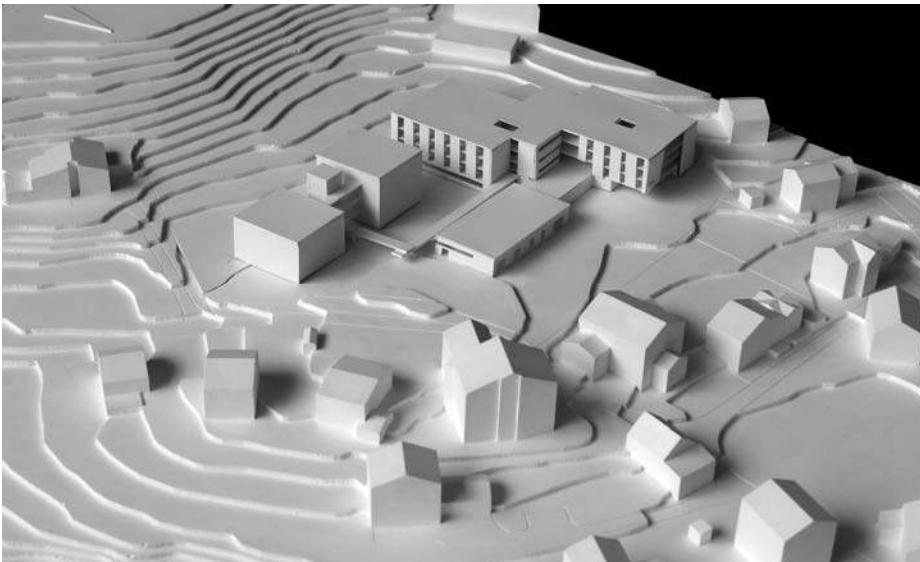
Stephen Taylor Architects  
133 Curtain Road  
EC2A 3BX London

Mitarbeit:  
Stephen Taylor  
Pepijn Nolet  
Klaus Müller  
Christoph Schlaich  
Henry Lau  
Paul Maich



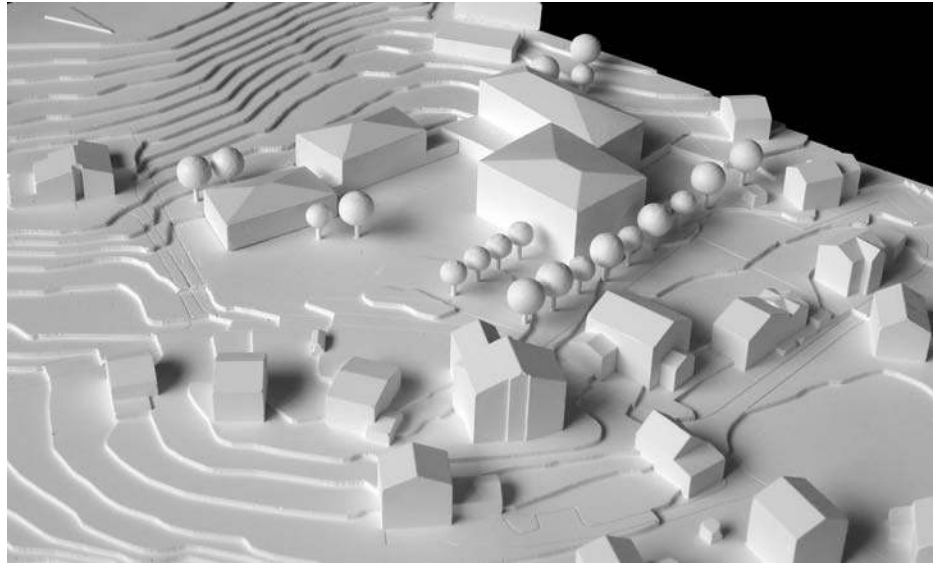
**08 familia**

Markus Berghaus  
Dipl.-Ing. Architekt  
Erlenweg 25  
51515 Kürten



**09 MARIANNA**

Bruch - Mertens Architekten  
Heike Bruch-Mertens  
Dipl.-Ing. Architektin  
Birkenweg 22  
57080 Siegen  
Mitarbeit:  
Ludwig Merzhäuser Dipl.-Ing. Architekt  
Hans-Gerhard Bruch Dipl.-Ing. Architekt



**12 Glaeba**

B VIER BauplanungsGmbH

Willmandamm 8

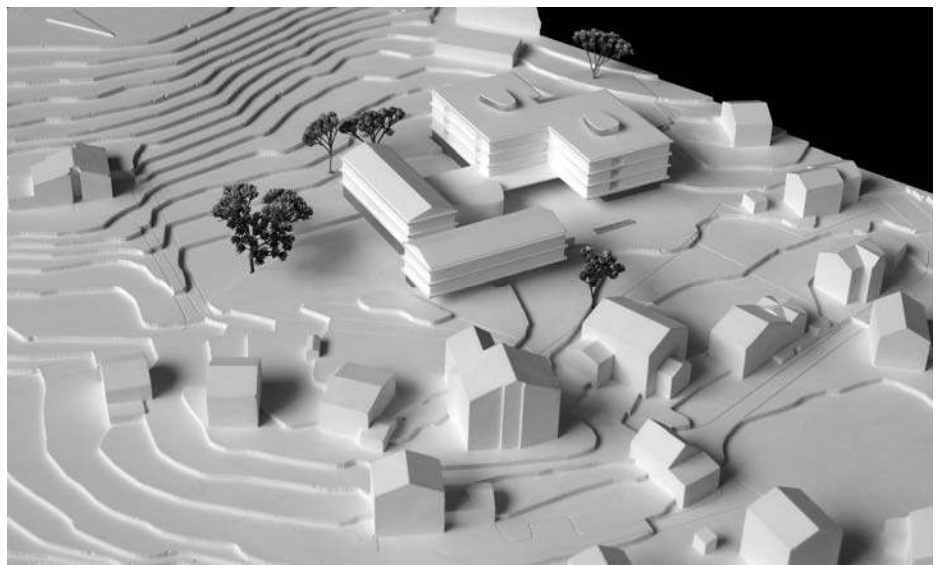
10827 Berlin

Projektbearbeiter:

Annette Snigula

Mona Steinke

Doreen Kießling



**13 Casa Luce**

Freudenfeld + Krausen + Will

Architekten GmbH

Ainmillerstrasse 34

80801 München

Entwurfsverfasser:

Klaus Freudenfeld

Norbert Krausen

Stephan Will

Mitarbeit:

Lorena Koch



**14 sulegl**

Hansulrich Benz

Dipl. Ing. Freier Architekt BDA

Ölmühle

71287 Weissach

Mitarbeit:

Michael Sigle

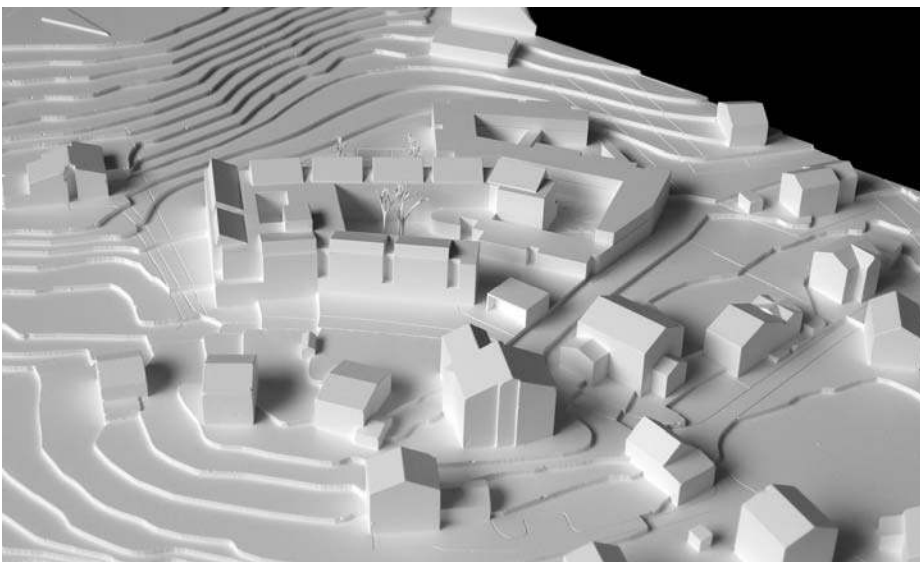
Thomas Hakius

Innenarchitektur:

Mario Solèr

Lindenbachstrasse 46

70499 Stuttgart



**17 SGARABRIEC**

pdarchitektur

Masanserstrasse 161

7000 Chur

Projektverfasser:

Paul Duri Degonda dipl. Arch. ETH / SIA

Spezialisten:

Studer + Strauss Bauphysik

dipl. Ing. ETH / HTL / SIA Bauphysik

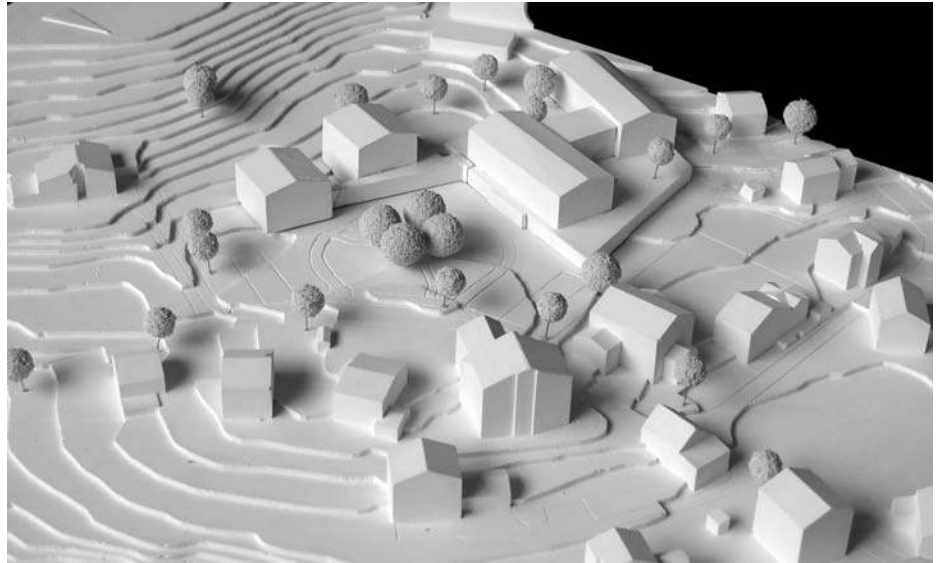
Akustik Energie

Schokoladenweg 6

9011 St.Gallen

Verantwortlicher:

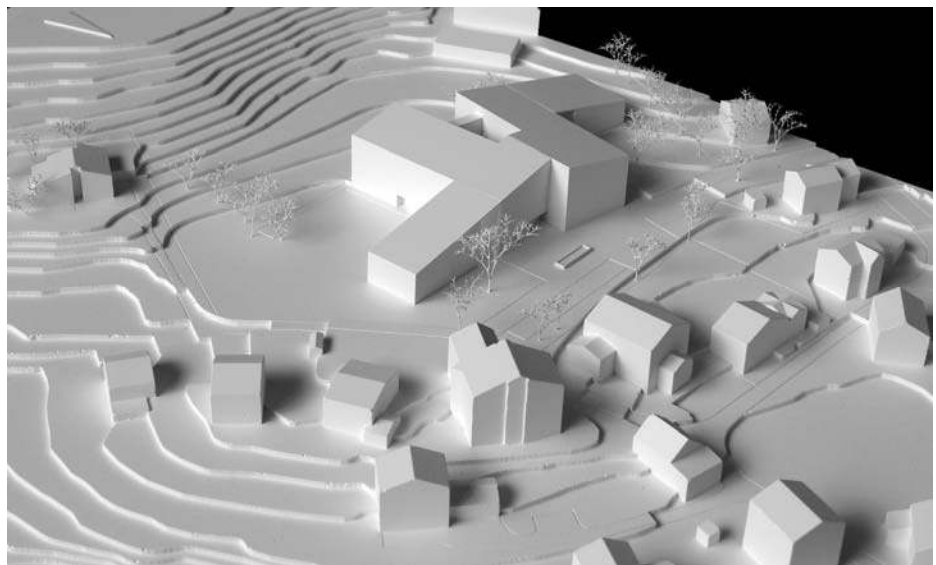
Roman Strauss



**18 potschambär**

kreuger wilkins architekten  
udo kreuger michael wilkins  
Dipl.-Ing., freie Architekten  
Rosenbergstrasse 52a  
70176 Stuttgart

Mitarbeit:  
Ralf Raeuchle  
Roland Endriss  
Zhenya Nencheva

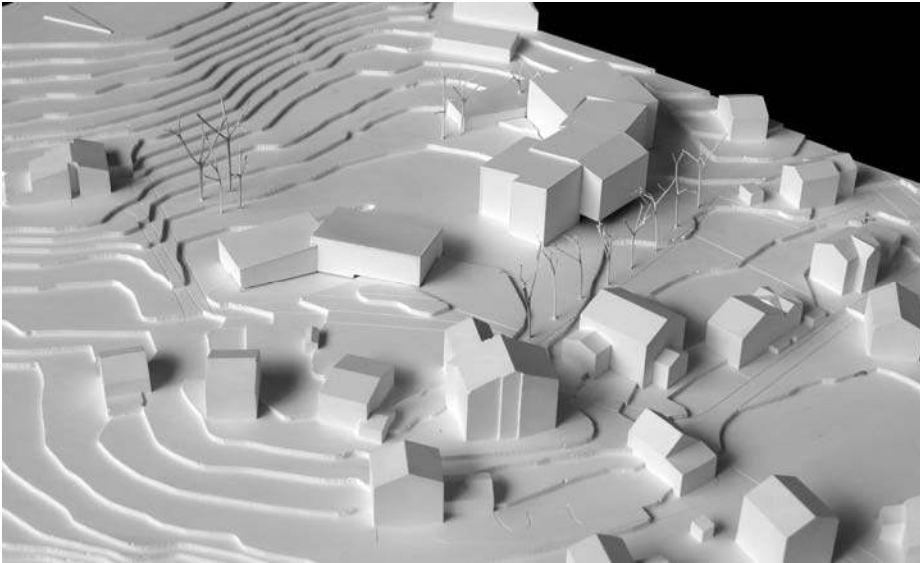


**21 „biala vesta“ (1)**

Christoph Sauter  
Dipl.Architekten.ETH.SIA  
Via Veglia 11  
7500 St. Moritz

Mitarbeit:  
Cornelia Sbieschni, dipl. Ing. BUW Architektur  
Alexander Seidel, dipl. Ing BUW Architektur

Fachplanung Tragwerk:  
Natal Peer, Bänziger Partner AG, Chur  
Fachplanung Energie / Ökologie:  
Peter Broder, Broder + Partner AG, Chur



**23 Viervierecke**

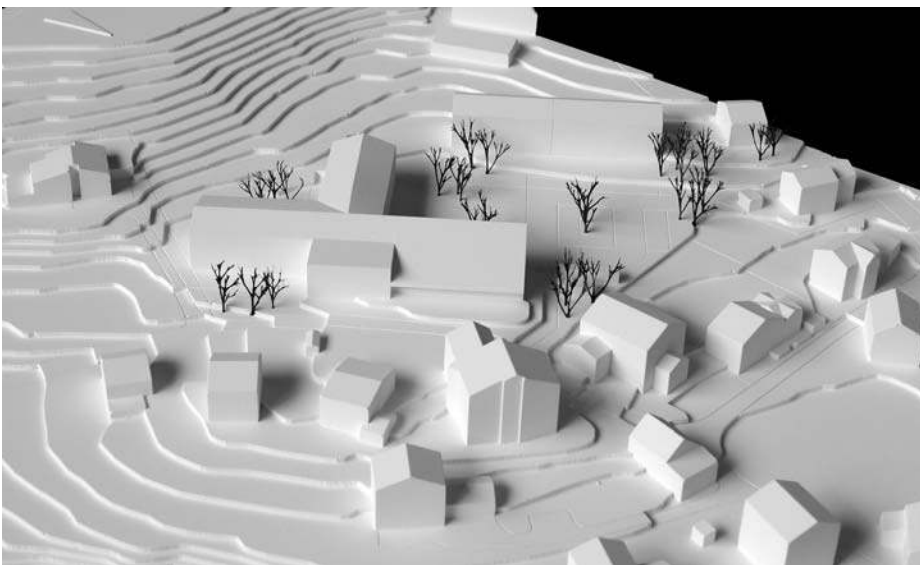
eunho kim dipl.arch.eth

gusung lim dipl.arch.eth / sia

kimlim architekten ETH / SIA

Tannenstrasse 3

9000 St.Gallen



**29 HALLO ECHO!**

Philippe JeanRichard

Dipl. Arch. ETH / SIA

Werkhofstrasse 19

4500 Solothurn

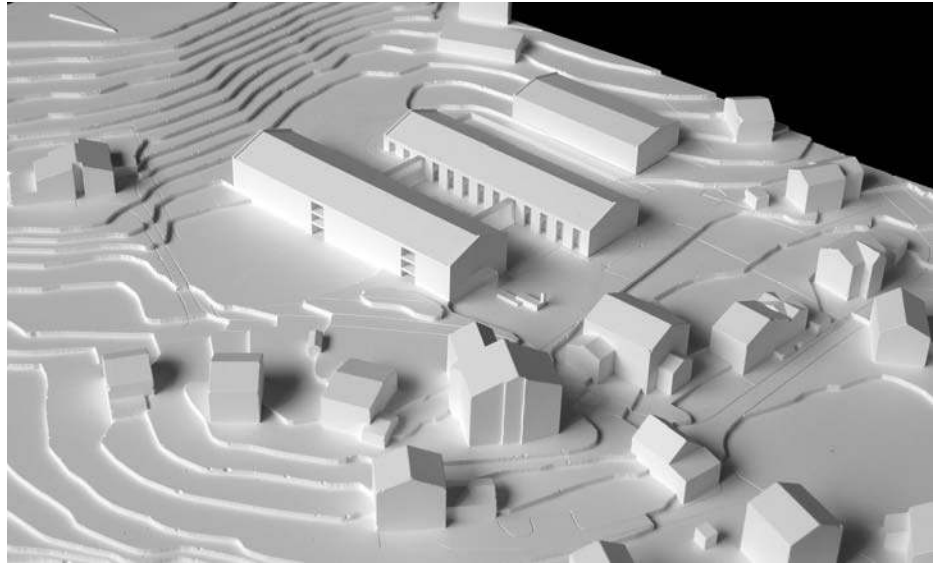
Bernhard Straub, Dipl. Arch. ETH / SIA

Visualisierung:

Johannes Bader

wwb architekten





**36 Ardüzers Rast**

ARGE

baugruppe Architekten

Conz von Gemmingen, dipl. Arch. ETH / SIA

Konsumstrasse 20

3000 Bern 14

ProArch

Rolf A. Lüscher, dipl. Arch. ETH / SIA

Allmendstrasse 9, 8002 Zürich

Mitarbeit:

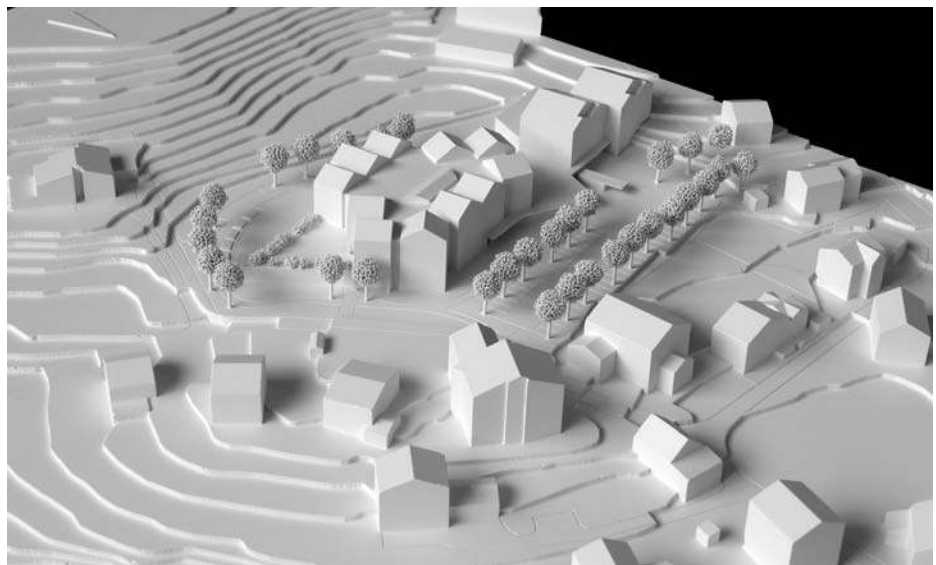
Mélanie Cahut, dipl. Arch. DPLG

Bauphysik Meier AG

Erich Meier

Dorfstrasse 10

8108 Dällikon



**38 Lumnezia**

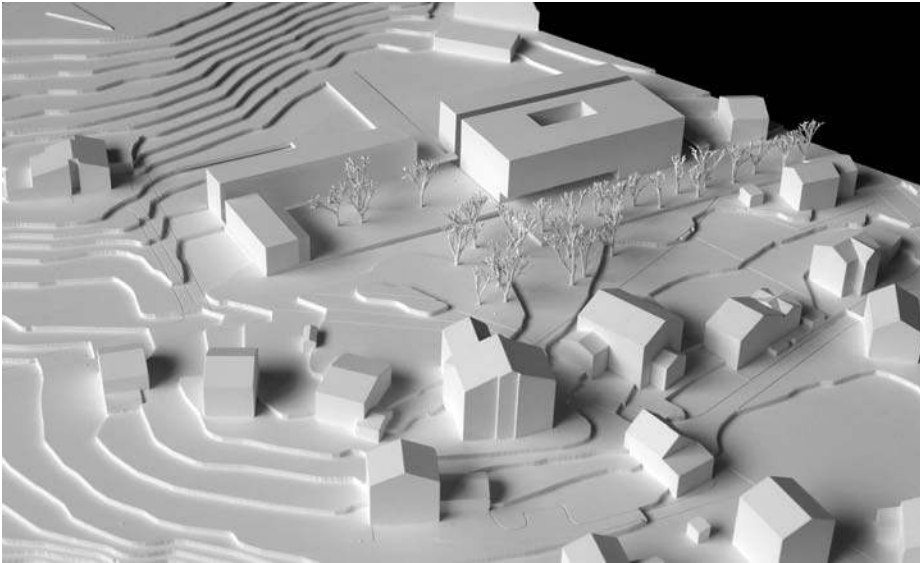
Rudolf Schönthier Architekturbüro

Alte Jonastrasse 48

8640 Rapperswil

Verfasser:

Alex Schönthier, Architekt



**40 ALBA**

Johannes Kaufmann Architektur  
Johannes Kaufmann  
Baumeister  
Sägerstrasse 4  
6850 Dornbirn

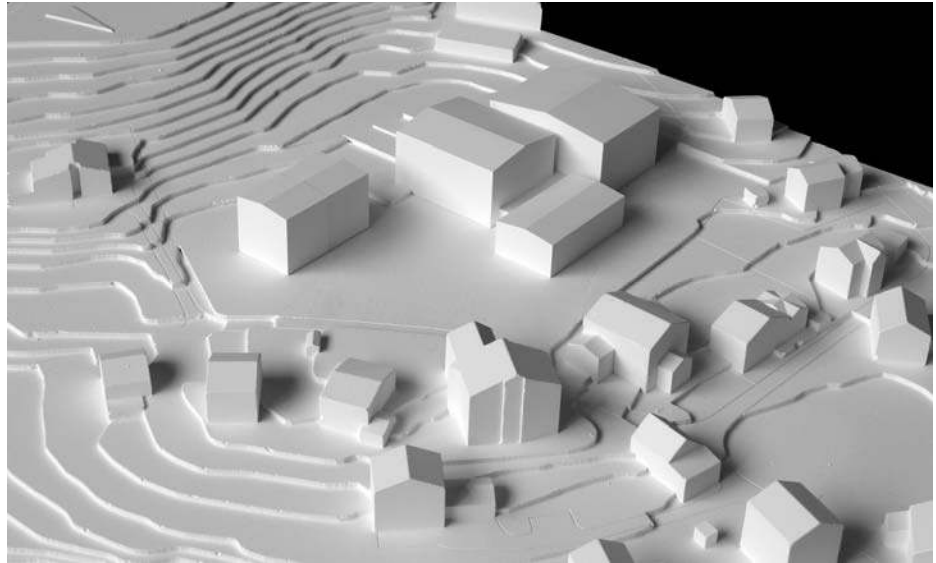
Mitarbeit:

DI Norman Müller  
DI (FH) Paul Steurer  
DI (FH) Melanie Rieker



**41 BABUSCHKA**

Gilbert Isermann, Dipl. Arch. ETH  
Schreinerstrasse 43  
8004 Zürich  
Projektverfasser:  
Gilbert Isermann



**42 Biala Vesta (2)**

Prof. Franz Riepl, Architekt

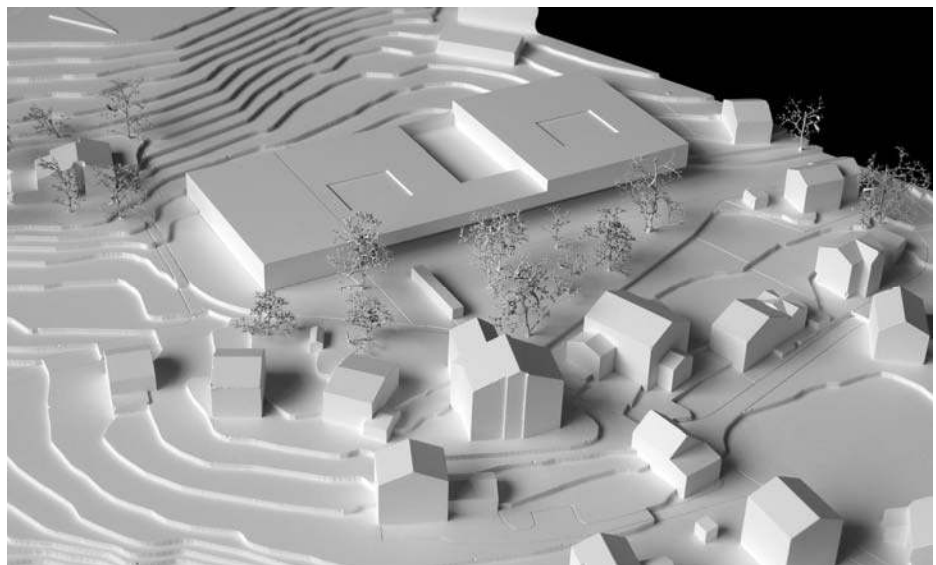
Scherrstrasse 1

80639 München

Mitarbeit:

D.I. Florian Wagner

D.I. Tilia Möschl



**45 „la vita e bella“**

Zöllig + Eggenberger AG

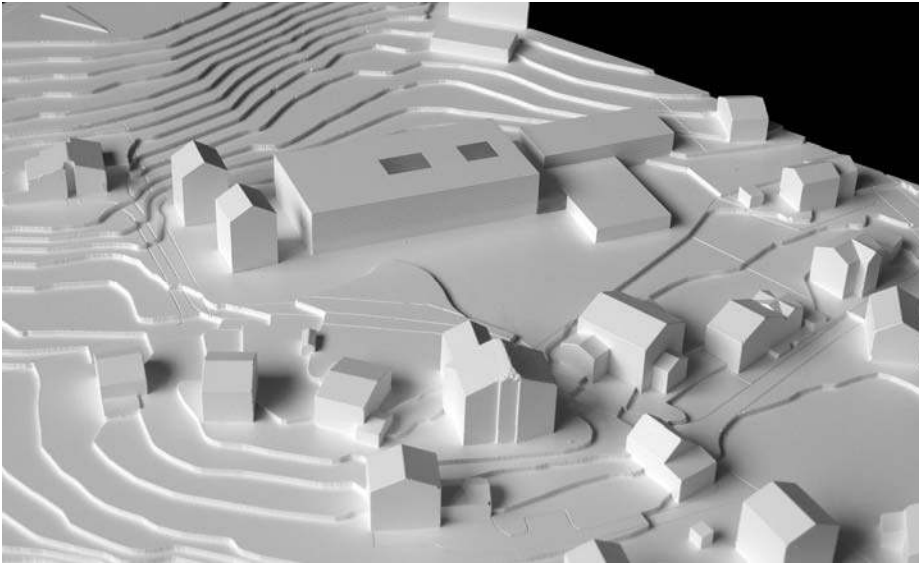
Architekten BSA SWB

Weideggstrasse 21

9230 Flawil

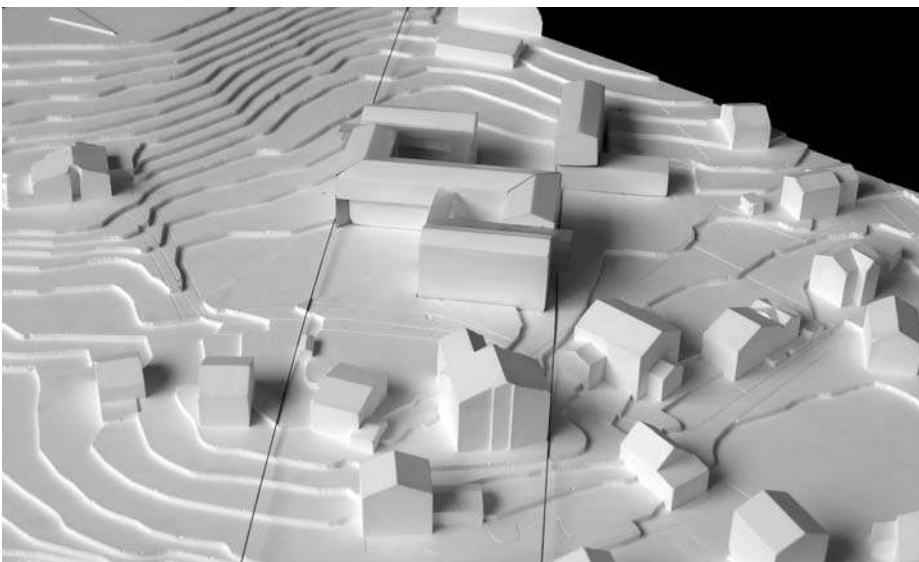
Mitarbeit:

Markus Dütschler Arch. FH



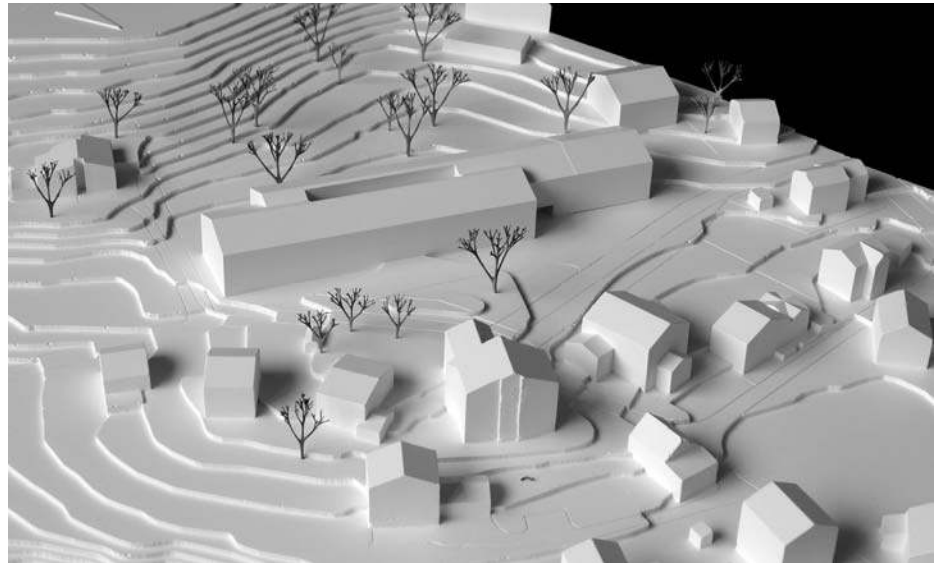
**48 campiun**  
Küchel Architects  
Via Mulin 4  
St. Moritz

Mitarbeit:  
Stefanie Bruha, Innenarchitektin  
Sebastian Fritsche, Architekt  
Eva-Maria Kieninger, Bautechnikerin,  
Planerin  
Ulrich Schroff, Architekt  
Kathleen Schulz, Architektin für Stadt- und  
Regionalplanung  
Arnd Küchel, Architekt, Büroinhaber



**49 RINDE**  
A – Z Architekten BDA  
Holger Zimmer  
Schwalbacher Strasse 93  
65183 Wiesbaden  
Mitarbeit:  
Dipl.-Ing. Torsten Maceus

Modellbau:  
cand. arch. Lilia Michel  
cand. arch. Christian Stock



## 50 ÜBER DEN WOLKEN

ARGE Marcello Nasso und raumfalter

dipl. Architekten USI

Stationsstrasse 5

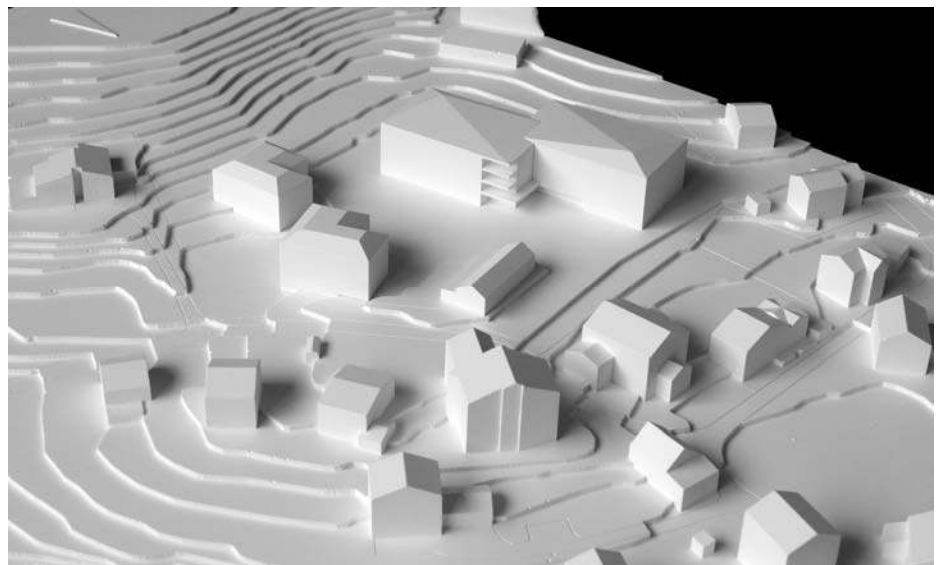
8003 Zürich

Mitarbeit:

Marcello Nasso

Adrien Noirjean

Dominik Wenger



## 51 PARAVANT

Geisser + Lüdi

dipl. Arch. ETH / SIA

Brauerstrasse 60

8004 Zürich

Landschaftsarchitektur:

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH

A. Schmid

Brauerstrasse 60, 8004 Zürich

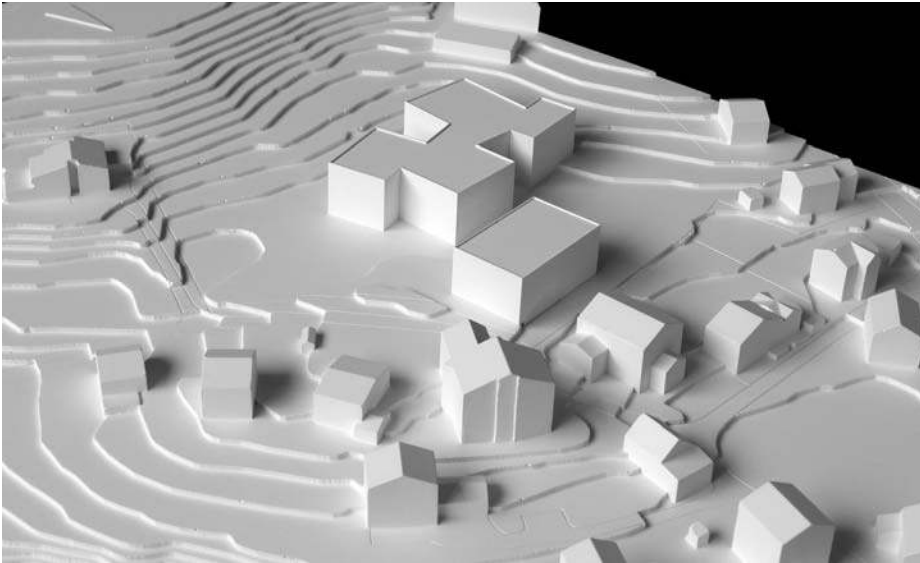
Lüftung-Klima:

Thieme - Klima AG

M. Thieme

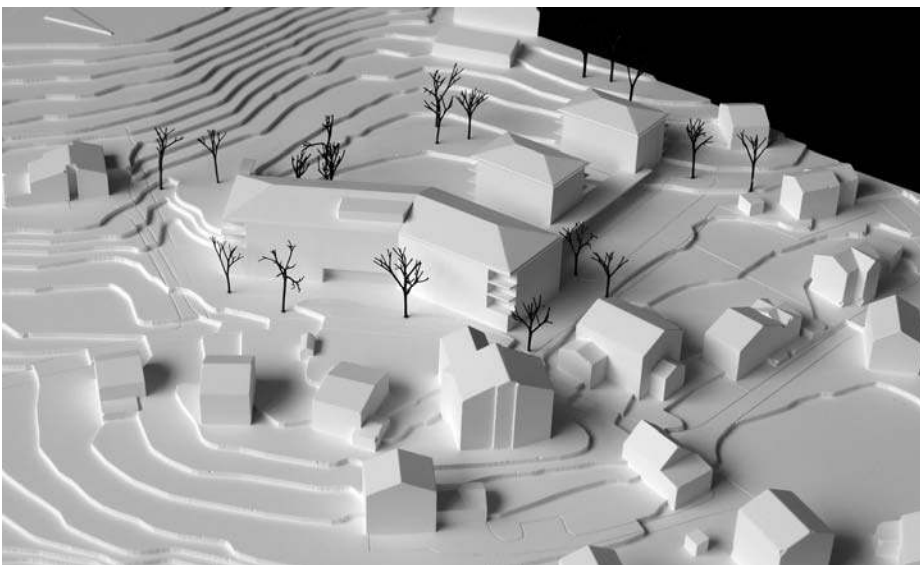
Bändlistrasse 86

8064 Zürich



**54 KLEE**

Felix Kellenberger  
Mario Hirt  
Kellenberger + Hirt  
Dipl. Arch. ETH / SIA  
Grubenstrasse 11  
8045 Zürich



**55 Durchsicht**

W. Tehlar  
Dipl. Architekten ETH SIA  
Verena Conzett-Strasse 7  
8004 Zürich  
Mitarbeit:  
W. Tehlar  
S. Luft  
D. Schossig

L. Lüscher  
Landschaftsarchitektur:  
planinvers  
Landschaftsarchitekten AG  
Birmensdorferstrasse 55  
8004 Zürich  
Mitarbeit:  
Fredy Ungricht